

POLITZEI

aktuell

das magazin für die exekutive



aktuell

Jetzt geht's um Wien S.4
 Rechtsschutzbericht 2009... S.12
 Häupl mag man eben S.30

Dienststellenstruktur - NEU 6
 Gehaltsabschluss 2014/2015 22

Belastungsanalyse
 Uniform - NEU
 Personalmisere

150. Ausgabe

aktuell

Exekutivgewerkschaft - NEU
 Dienstrechtsnovelle
 PAD-Problematik

Ausrüstungen

Terrordrohungen gegen die
 Exekutive 6

Dienstrechtsnovelle 2016 10

Gehaltsverhandlung
 für 2016

P.b.b., Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien, Zulassungsnummer 022032685M

reich 7
 5 14
 20

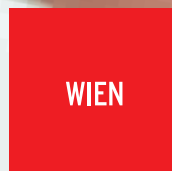
23/09 - Dezemb

WER SORGT FÜR
GERECHTIGKEIT?



Frag uns. Die AK App mit dem Lexikon des Arbeitsrechts, mit Brutto-Netto-Rechner, Zeitspeicher, Urlaubsplaner, AK Cartoons und mehr. Kostenlos erhältlich im App Store und Google play.

apps.arbeiterkammer.at



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Inhalt

AUS MEINER SICHT ...

Schein und Sein 4

ZENTRAL AUSSCHUSS

Terrordrohungen gegen
Polizeidienststellen und öffentliche
Einrichtungen 6

Planung von Ruhezeiten bei
vorgeplanten Überstunden - Prüfung
auf DIMA-Konformität 7

Neue Schutzwesten und
ballistische Gilets 8

Reisemanagement, Inlandsreisen 9

POLIZEI GEWERKSCHAFT

Dienstrechts-Novelle 2016 10

Rechtsschutzbericht 2015 12

Rückerstattung von Gewerkschafts-
beiträgen aufgrund eines Aus-
bildungsverhältnisses 14

JUSTIZWACHE

Justizwache mit massivem Nachwuch-
problem 16

INFORMATION über die § 10
PVG-Verhandlung und ein Sicherheits-
gespräch mit Herrn BM Brandstätter
im BMfJ 17

FRAUEN

Kindergeldkonto und
Familienzeitbonusgesetz 18

MELDUNGEN

Polizei International 20

Amtszeit von BP Fischer ist vorbei.... 22

Beistand, Rat und Unterstützung..... 23

„Polizei aktuell“ - 150. Ausgabe 24

Trauer um Daniel 26

Polizei in Wien bekommt
Verstärkung.....27

Martin Huber neuer
Landespolizeidirektor 28

Peer Support: Ansprechpartner
in den Bildungszentren 28

19 Cobra-Beamte schlossen
Ausbildung ab 29

Brandermittler im
Bundeskriminalamt 29

Ein Land rüstet sich zu Tode 30

Neue Leiterin des Chefärztlichen
Dienstes..... 32

VORHANG

Wir bitten vor den Vorhang! 34

SPORT

Fußballturnier SPK 12 43

Vizeeuropameistertitel für
Olivera Milenkovic..... 44

Polizistin Christina Perchtold
ist Staatsmeisterin 44

SERVICE

Pensionsberechnung 46



**Neue Schutzwesten und
ballistische Gilets 8**



**Amtszeit von BP Fischer ist
vorbei 22**



**19 Cobra-Beamte schlossen
Ausbildung ab 29**

Redaktionsschluss: 31. August 2016

IMPRESSUM Herausgeber Verein zur Förderung des Klub der Exekutive, 1010 Wien, Herrngasse 7 **Redaktion und Anzeigenrepräsentanz** Herbert Leisser, 1010 Wien, Herrngasse 7, Tel.: (01) 531-26/3737 **Fotos** DOKU-Gruppe der BPD Wien, **Titelbild** Arnd Oetting **Gestaltung, Satz und Layout** eon.at, 1090 Wien, Roßauer Lände 33/21, Tel.: (01) 319 62 20-0, Fax: DW - 8 **Druck** agensketterl Druckerei GmbH, 3001 Mauerbach. Die Meinung der Verfasser der Artikel muss nicht mit jener des Herausgebers übereinstimmen. Auszüge nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. <http://www.polizeigewerkschaft-fsg.at>



Hermann Greylinger

Tel. 531-26/3772

Schein und Sein

„Tue Gutes und rede davon, Trüber“. Dieser Wahlspruch ist weit verbreitet und wird auch bei jeder passenden aber auch leider unpassenden Gelegenheit genützt. „Public Relations“ schön und gut, die Grenze zur Selbstbeweihräucherung ist aber schnell überschritten, ein Beispiel dafür ist die Intranetseite des BM.I, auf der kürzlich unser neuer Innenminister mit „St. Pöltner Migrationshintergrund“ (Zitat aus „Standard“ v. 19.8.2016) über die ersten Monate seiner Amtsführung Bilanz gezogen hat. Weiters werden natürlich Projekte gepriesen, die sowohl intern als auch in der Öffentlichkeit thematisiert wurden, um damit als Arbeitgeber oder (sicherheits)politisch zu glänzen. Wichtigere Dinge können da schon mal untergehen (z.B. Terrordrohungen gegen die Exekutive, siehe dazu Seite 6).

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Die Personalvertretung und die Gewerkschaft kämpfen seit Jahren darum, Mehrbelastungen für die Exekutive so weit als nur möglich zu verhindern. Das BM.I sieht das dem Vernehmen nach grundsätzlich auch so. Da kommt der neueste Vorschlag unseres Ministers gerade recht, der dafür plädiert, kleinere Delikte (wie z.B. Ladendiebstahl) künftig nicht mehr als Straf-, sondern nur mehr als Verwal-

tungsdelikte zu sehen. Der Präsident der Richtervereinigung (Werner Zinkl) dazu: „Jede Woche kommt eine neue Idee, ohne vorher mit Experten gesprochen zu haben, das ist Sommerloch-Populismus pur“. Er hält diesen Vorschlag für „echt entbehrlich“, der Präsident der Staatsanwältvereinigung, Gerhard Jarosch, sieht „massive Bedenken“ und „keine Notwendigkeit“ für Änderungen. Man wird sehen, wohin die Diskussion führt, für die Polizistinnen und Polizisten hoffentlich ins Nichts. Es ist zu wünschen, dass sich das Motto des Herrn Innenministers „Wem etwas nicht gefällt, daran habe ich mich zeitlebens noch nie orientiert“, profil, 25.7.2016), hier nicht durchsetzt. Ein wichtiges Anliegen für uns ist die „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“. Auch dazu steht der neue Ressortchef, so hat er anlässlich des letzten Muttertages eine Mutter im SPK Innere Stadt medienwirksam besucht. Am 31.8. gab es für die MitarbeiterInnen des Hauses die Einladung, die Kinder an den Arbeitsplatz mitzunehmen und die Einladung zu einer kleinen Mittagsjause. Gut gebrüllt! Im Gegensatz dazu stehen viel zu viele Kolleginnen und Kollegen, denen Ansuchen um Herabsetzung der Wochendienstzeit abgelehnt werden müssen. Es liegt am Dienstgeber, die notwendigen Voraussetzungen dazu zu schaffen! Fast täglich rühmt man sich natürlich mit den Erfolgen der Kollegenschaft und

weist immer darauf hin, dass stets alle Maßnahmen ergriffen werden, um die Sicherheit in Österreich zu gewährleisten. Eine Realität dazu ist die Klage des Leiters des Ermittlungsdienstes im LKA Wien über das Fehlen von 100 Planstellen und des Mittelbaus in der Altersstruktur. Ich glaube nicht, dass diese Erkenntnis neu wäre!

„Schwarz-Weiß-Diskussion“

Unaufhörlich kommen aus einem gewissen Bereich unnötige Zurufe zu verschiedensten Thematiken getragen von einem (schlechten) Gedanken: „Schwächung der Gewerkschaften“. Die FPÖ will wieder einmal den Umfang und die Bedeutung von Kollektivverträgen (Gehaltsverhandlungen) überdenken. Das Thema ist mehr als heikel, mehrere EU-Länder haben das probiert, die Auswirkungen: Soziale Schlechterstellungen für die Beschäftigten! Innerhalb der Polizei wollen Querdenker, dass die Ausbildung eines Polizisten ein Lehrverhältnis sein soll (mehr dazu im Blättchen). Auswirkungen: Weniger Verdienst, daher: bitte nachdenken. Wir als FSG in der Polizeigewerkschaft diskutieren gerne über alles, es darf aber nie dazu kommen, dass aus Jux und Tollerei niveaulose „Schwarz-Weiß-Diskussionsunkultur“ entsteht. Polarisierung ist schlecht und macht Angst! Rechtspopulisten haben den Vorteil, dass sie Lösungen suggerieren, die dann

in der Umsetzung nicht gelingen können, weil sie eben nichts umsetzen müssen.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Die täglichen Nachrichten erzählen eine Geschichte, die uns alle bedrückt: Krieg, Hunger, Terror, Gewalt. Der Evolutionswissenschaftler Steven Pinker von der Harvard-Universität weist nun nach, dass die Menschheit noch nie so friedlich war wie jetzt! Zwei Fakten dazu: In früheren Stammeskriegen sind deutlich mehr Menschen gestorben als in den Kriegen der Moderne, selbst in den beiden Weltkriegen, in Relation zur Gesamtbevölkerung. Warum das so ist, war die Entwicklung der Demokratie. Diejenigen, die dauernd vom Niedergang reden, haben reines Machtinteresse. Andere zu manipulieren funktioniert am besten mit der Angst. Sie haben keine wissenschaftlichen Belege, keine Analysen, sondern nur den Bierkrug und das Mikrofon, um in die Menge zu brüllen (Ha-Tse lässt grüßen). Bollwerke dagegen sind Demokratie und Bildung!

Hermann Greylinger
Vors.-Stv. der
Polizeigewerkschaft

Daumen hoch ...



... gegen Handverletzungen!

Bezahlte Anzeige



Hände gut, alles gut!

Handverletzungen sind die häufigste Folge von Unfällen – fast jeder zweite Arbeitsunfall betrifft die Hand. Dabei könnten viele von ihnen vermieden werden! Es gibt viele Möglichkeiten, das Unfallrisiko zu senken: Die Einhaltung der erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen sowie höchste Konzentration bei jedem Handgriff stehen dabei an erster Stelle!





Hermann WALLY
☎ 01/53-126/3683



Hermann GREYLINGER
☎ 01/53-126/3772



Walter Haspl
☎ 01/53-126/3455



Franz FICHTINGER
☎ 01/53-126/3737

ZENTRALAUSSCHUSS
aktuell

Terrordrohungen gegen Polizeidienststellen und öffentliche Einrichtungen

Antrag auf Aufklärung der Vorgangsweise im BMI betr. Informationspflicht, angeordnete polizeiliche Einsätze, Zeitabläufe, weitere Maßnahmen, etc.

Die FSG im Zentralausschuss stellte den Antrag, dass der ZA zu obigem Thema die Beantwortung folgender Punkte durch Hr. BM Dr. Sobotka beantragen möge: Am Donnerstag, den 4. August 2016, gegen 07.00 Uhr haben islamistische Extremisten des IS (Islamischen Staates) Bombendrohungen in 14 Orten in Österreich mittels Mail angekündigt. Die Mails sind in den LPD Wien, Niederösterreich und Steiermark eingegangen. Darin wurden Sprengstoffattentate an konkreten Orten, Flughafen Wien und Graz, Hauptbahnhof Wien und Graz, sowie 10 Polizeiinspektionen in Wien und Graz in der Zeit zwischen 08.30 bis 10.00 Uhr angekündigt.

Bedauerlicher Weise erfolgte keinerlei zeitgerechte Information an die diensthabenden Polizistinnen und Polizisten. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, erfuhren die meisten Polizistinnen und Polizisten erst gegen 13.00 Uhr aus dem Teletext, aus dem BMI Intranet oder aus den diversen Medien über die angedrohten Sprengstoffattentate. Für uns als Personalvertreter der FSG ist es unverantwortlich, dass nicht sofort Informationen und Warnhinweise an alle Polizistinnen und Polizisten ins persönliche Postfach versendet wurden. In solchen Bedrohungslagen ist eine Warnung bzw. Kurzinformation über die LLZ mittels Funk sicherlich an alle diensthabenden Polizistinnen und Poli-

zisten ein geeignetes und notwendiges Mittel. Aus unserer Sicht hätte es jede Dienststelle in Österreich und alle Polizistinnen und Polizisten an öffentlichen Orten, nicht nur an Bahnhöfen oder Flughäfen treffen können. Inwieweit die bedrohten Dienststellen, die zuständigen LPD, die Behördenleiter, die BPK und Sondereinheiten informiert wurden und in welchem Ausmaß konnte nicht genau eruiert werden.

Daher stellen sich an den Herrn Innenminister Dr. Wolfgang Sobotka folgende Fragen:

- Welche Objekte und Polizeidienststellen wurden bedroht?
- Wie konkret waren die angekündigten Taten beschrieben?
- Wie erfolgte danach die Kommunikation im BMI und in den LPD?
- Wer führte die Lagebeurteilungen und Entscheidungen über die polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen durch?
- Wie ist bzw. war der Wissensstand des BVT, der LV, etc. – gibt es Analysen?
- Wann und wo gingen die Mails bzgl. Bombendrohungen ein?
- Wer wurde von wem konkret informiert?

- Welche Einsätze wurden angeordnet (Sondereinheiten Cobra, Dienststunde, etc.)?
- Welche Sicherheitsmaßnahmen wurden generell betr. Flughäfen und Bahnhöfe ergriffen?
- Welche Maßnahmen wurden für die bedrohten Dienststellen bzgl. Objektsicherung getroffen?
- Welche Maßnahmen wurden generell bei allen Dienststellen gesetzt?
- Welche Ergebnisse brachten die Durchsuchungen von Flughäfen und Bahnhöfen?



- Wie lange ist dem BVT der Absender – E-Mail-Account – bekannt?
- Gibt es Erkenntnisse über die handelnden Personen dahinter?
- Gab es schon früher eingehende Terrordrohungen bei den Behörden?

- Wird es bleibende erhöhte Sicherheitsmaßnahmen geben?

Abschließend wird bemerkt, dass die meisten Informationen über die Terrordrohungen erst ab Mittag aus den Medien, Online Tageszeitungen, ORF; Radio-Interview, Facebook, etc. zu erfahren waren. Jedenfalls wäre Zeit genug gewesen alle Polizistinnen und Polizisten über diese Terrordrohungen intern zu informieren, bevor die Öffentlichkeit in Kenntnis gesetzt wird.

Es wird ersucht, diesen Antrag umfassend zu beantworten und diesen Einsatz genauestens zu analysieren.

Wenn auch Hr. BM Wolfgang Sobotka laut „Presse“ diese Drohungen nur als „Grund zur Sorge“ bewertet und „keinen Anlass für Panik“ sieht, fordert die FSG-Personalvertretung dennoch, dass im Falle eines neuerlichen Bedrohungsszenarios rasch Informationen an alle PolizeibeamtInnen erfolgen und entsprechende Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden. ■

Antrag betreffend Planung von Ruhezeiten bei vorgeplanten Überstunden - Prüfung auf DIMA-Konformität

In gegenständlicher Angelegenheit erging seitens des BMI folgende Information:

Zum Thema - Prüfung auf DiMa-Konformität – wird angeführt, dass im Zusammenhang mit der Migrationslage eine BAO zur Lagebewältigung eingerichtet und die in dieser Verwendung stehenden Bediensteten aus dem Bereich der vorgesehenen

Dienstleistung herausgenommen und zur Dienstleistung dem Einsatzstab (gemäß DiMa 2005 Punkt 3.1.3. - Exekutivdienstlicher Einsatz) zugewiesen wurden.

Da sich die Migrationslage in weiterer Folge entspannte und die Tätigkeiten und Einsatzzeiten im Rahmen des Einsatzstabes verringerten, wurden die Dienstzeiten ent-

sprechend der Bedürfnisse seitens der LPD Oberösterreich nach den Grundsätzen der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit angepasst bzw. abgeändert. Die geänderten Voraussetzungen machten ein Handeln des Einsatzkommandanten erforderlich, da die Umstände die zur Anordnung der Überstunden führten nicht mehr gegeben waren. Die sofortige

Umplanung der vorgeplanten Überstunden – außerhalb der Rahmendienstzeit und an Wochenenden – auf Journaldienststunden, durch die LPD Oberösterreich, stellt keinen Widerspruch zur DiMa 2005 dar und ist durch das DiMa 2005, Punkt 3.1.3. begründet. ■

MEMBER OF
MARITIM ALLIANCE **NA**

pitter

yachtcharter

10x Kroatien
5x Türkei
1x Griechenland

weltweit

LAST-MINUTE ANGEBOTE

JETZT SICHERN!

www.pitter-yachting.com

Samstag-Samstag | Mittwoch-Mittwoch | 10-Tages Charter | Kurzcharter | One-Way Charter

Neue Schutzwesten und ballistische Gilets

2.000 neue Überziehschutzwesten werden 2016 an Polizistinnen und Polizisten ausgeliefert. Eine Arbeitsgruppe des Bundesministeriums für Inneres beschäftigt sich seit Anfang 2016 außerdem mit der Frage, ob leichte ballistische Gilets mit integriertem Stichschutz angeschafft werden sollen.

Im Hinblick auf die zunehmende Bedrohungslage in Europa, die in den Terroranschlägen der jüngeren Vergangenheit in Frankreich und Belgien gipfelte, werden Polizistinnen und Polizisten noch heuer 2.000 neue Überziehschutzwesten erhalten. Außerdem wird bei der Polizei die Einführung einer personenbezogenen ballistischen Schutzausrüstung überlegt, die die vorhandene Schutzausrüstung ergänzen soll. Deshalb wurde Anfang 2016 eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit der mittel- bis langfristigen Entwicklung auf diesem Gebiet auseinandersetzt und Grundlagen für notwendige Maßnahmen schaffen soll.

Die Arbeitsgruppe „Personenbezogene Schutzausrüstung“ unter der Leitung des Referats II/10/c (Sachressourcen) im Bundesministerium für Inneres tagt seit Anfang 2016 mindestens einmal im Monat und setzt sich aus Expertinnen und Experten der Referate II/2b (Sondereinsatzangelegenheiten), IV/1/c (Waffen und Ausrüstung), IV/4/c (Uniformierung und Sachleistungen) des Innenministeriums sowie aus polizeilichen Einsatztrainern und Spezialisten der Wiener Ein-



satzgruppe Alarmabteilung (WEGA) zusammen. In einer einjährigen Testphase sollen voraussichtlich die WEGA sowie Polizistinnen und Polizisten bestimmter Einsatzeinheiten und exponierter Polizeiinspektionen wie jene am Praterstern mit ballistischen Gilets ausgestattet werden.

Ballistische Gilets

Ballistische Gilets haben gegenüber den derzeit verwendeten Unterziehschutzwesten den Vorteil, dass sie schnell an- und abgelegt werden könnten. Sie sind mittels Reißverschluss einfach zu bedienen und über der Oberbekleidung zu tragen. Es können Ausrüstungs-

gegenstände wie Funkgerät oder Body Cam in Taschen mitgeführt werden. Gegenüber den derzeit verwendeten Überziehschutzwesten haben die ballistischen Gilets den Vorteil des geringeren Gewichts, was ein Tragen während der gesamten Zeit im Außendienst möglich macht.

Überziehschutzwesten

Derzeit werden bei der Polizei je nach Einsatzbereich ballistische Überziehschutzwesten der Schutzklassen 1-4 verwendet. Sie bieten Schutz gegen handelsübliche Munition aus Kurz- und Langwaffen sowie bestimmte Sondermunition. Die Halteleistung

der Schutzwesten wird regelmäßig in Stichproben durch kontrollierten Beschuss überprüft.

Seit 2013 wurden 4.000 neue Schutzwesten der Schutzklasse 1+ an Polizistinnen und Polizisten ausgeliefert. Das entspricht einem Schutz gegen Geschosse in Kaliber 9x19 mm im gesamten Bereich sowie im vorderen Bereich des Oberkörpers gegen Geschosse im Kaliber .357 Win. und 44 Mag. Insgesamt sind derzeit 4.500 Überziehschutzwesten „alt“ und 4.000 Überziehschutzwesten „neu“ im Einsatz. 1.000 neue Überziehschutzwesten werden im Sommer 2016, weitere 1.000 Ende 2016 ausgeliefert.

Unterziehschutzwesten

Die von Personenschützern und zivilen Zugriffsgruppen verwendeten Unterziehschutzwesten weisen eine Schutzleistung der Klasse 1 gegen Geschosse im Kaliber 9x19 mm auf und sind teilweise mit einem Stichschutz ausgerüstet. Derzeit werden ca. 970 Stück neuerer Bauart (max. 11 Jahre) und ca. 1.900 Stück älterer Bauart verwendet. ■



Sicherheitstechnik

Verkauf: A-1220 Wien Resedaweg 19
e-mail: bm-elektro@aon.at

Tel.: 01/2805667 Fax: 01/2805667-13
www.bm-sicherheitstechnik.at

Projektierung und Installation von Alarmanlagen, Videoüberwachung, Zutrittskontroll- und Gegensprechanlagen.
Überprüfung und Befunderstellung von Alarmanlagen und Elektroanlagen.

Reisemanagement, Inlandsreisen - Zuschuss zur Nächtigungsgebühr gem. § 13 Abs. 7 RGV iVm Abs. 8

Infolge der mit 1.5.2016 in Kraft getretenen Änderung des § 10 Umsatzsteuergesetz (Steuerreformgesetz 2015/2016 – StRefG 2015/2016, BGBl. Nr. 118/2015) ergibt sich für die Bemessung des Zuschusses zur Nächtigungsgebühr (§ 13 Abs. 7 RGV iVm Abs. 8 leg.cit.) folgende Änderung:

Die genannte Änderung des Umsatzsteuergesetzes hat eine unterschiedliche Besteuerung der Nächtigung (Steuersatz 13 % gem. § 10 Abs. 3 Z 3 UStG) und der Verpflegung (Steuersatz 10 % gem. § 10 Abs. 2 UStG) zur Folge. § 13 Abs. 7 RGV sieht vor, dass im Fall des Nachweises durch den Bediensteten, wonach die tatsächlich unvermeidbaren Auslagen für die in Anspruch genommene Nachtunterkunft die ihm zustehende Nächtigungsgebühr übersteigen, ein Zuschuss zur Nächtigungsgebühr bis zur Höhe der tatsächlich nachgewiesenen Auslagen, höchstens aber bis zu 600 % der Nächtigungsgebühr gewährt



werden kann. Für die Bemessung des Zuschusses gem. § 13 Abs. 7 RGV ist wesentlich, ob aus dem vorgelegten Kostennachweis (Hotelrechnung) die tatsächlichen Kosten für die Nächtigung – und zwar ohne die Kosten einer allfälligen Verpflegung – ersichtlich sind. Angesichts der unterschiedlichen Besteuerung von Nächtigung (Steuersatz 13 %) und Verpflegung (Steuersatz 10 %) ist auf den im Rahmen der Reiseabrechnung vorgelegten Hotelrechnungen damit auch in jedem Fall ersichtlich, welche Kosten im Einzelnen auf die Nächtigung und welche Kosten auf die Verpflegung entfallen. Demzufolge kann nur der mit 13 % ausgewiesene Betrag als Bemessungsgrundlage für den Zuschuss

gem. § 13 Abs. 7 RGV herangezogen werden. Für die Anwendung des § 13 Abs. 8 RGV, demzufolge bei Hotelrechnungen, bei denen die Frühstückskosten nicht gesondert ausgewiesen sondern in den Kosten für die Nächtigung inkludiert sind, 15 % der Tagesgebühr in Abzug zu bringen sind, bleibt somit in jenen Fällen, in denen aus dem auf der Rechnung angeführten Steuersatz (13 %) die Kosten der Nächtigung ersichtlich sind, kein Raum mehr. Gleichermaßen kann auch aus den Pauschalpreisen für Vollpension/Halbpension der Anteil der Nächtigungskosten aus der jeweiligen Hotelrechnung abgelesen werden (13 %iger Steuersatz) und muss als Grundlage für die Bemessung des Zuschusses zur Nächtigungsgebühr herangezogen werden. Die darüber hinaus angefallenen Verpflegungskosten (10 %-iger Steuersatz) sind aus der Tagesgebühr zu bestreiten. Allfällig zur Verrechnung gelangende Ortstaxen, Fremden-

verkehrsabgaben etc. bleiben hiervon unberührt und werden im Rahmen der Abrechnung zur Gänze ersetzt. Gleiches gilt für allfällig in Rechnung gestellte und ausgewiesene Kosten für die Anmietung von Seminar-räumlichkeiten.

Da die dargestellte Änderung bei der Bemessung des Zuschusses zur Nächtigungsgebühr – wie die bisherige Praxis seit 1.5.2016 zeigt – in vielen Fällen zu geringeren Auszahlungsbeträgen bei der Reiseabrechnung führt, wird ersucht, die in Betracht kommenden Bediensteten von dieser gesetzlichen Änderung bzw. Auswirkung auf die RGV-Abrechnung in Kenntnis zu setzen. Gleichermaßen ist in Hinkunft bei der Planung und Organisation von Schulungsveranstaltungen durch den Dienstgeber – sofern damit die Anmietung von Unterkünften verbunden ist – auf die dargestellte Rechtslage Bedacht zu nehmen. ■



Holzbau
RUESCH

Thermofloc
Ökologische
Dämmsysteme
made in Austria

A-2763 Pernitz
☎ 02632/723 31

Email: info@holzbau-ruesch.at

Modellbahn-Welt
SAI TRONIC.at

Alles, was das Herz des Modellbauers begehrt

Bei uns finden Sie europäische, aber auch amerikanische und seltene Modelleisenbahn-Marken.

-> online auf www.modellbahn-welt.eu
-> oder schauen Sie in unserem Shop vorbei: Modellbahn-Welt – SAI TRONIC
A-2544 Leobersdorf, Umlauffgasse 4, +43 (2256) 64341, office@modellbahn-welt.eu



Tatjana Sandriester
☎ 01/31310/33 123



Harald Segall
☎ 01/31310/961700



Bruno Kelz
☎ 0664/5955465



Walter Deisenberger
☎ 059133/55/2100

POLIZEIGEWERKSCHAFT
aktuell



Hermann Greylinger
Tel. 531-26/3772

Dienstrechts-Novelle 2016

Wesentliche polizeiliche Inhalte

Mit der Dienstrechtsnovelle 2016 konnten durch Verhandlungen zwischen dem Verhandlungsteam der GÖD und dem Dienstgeber zahlreiche Verbesserungen in dienst- und besoldungsrechtlicher Hinsicht für die Kolleginnen und Kollegen erreicht werden. Ebenso sind technische Klarstellungen bezüglich Pensionsrecht sowie der Besoldungsreparatur enthalten. Die wichtigsten Regelungen werden nachfolgend dargestellt:

Verwendungsbezeichnungen für Vertragsbedienstete erreicht

Zusätzlich zu den derzeit schon vorgesehenen Verwendungsbezeichnungen für Vertragsbedienstete können diese nunmehr die in § 67a VBG normierten Verwendungsbezeichnungen führen, welche den für Beamtinnen und Beamte geltenden Amtstiteln entsprechen. Damit konnte eine Gleichbehandlung durchgesetzt werden.

Ausweitung der Bemessungsgrundlage für die Urlaubersatzleistung durchgesetzt - §13e Abs. 5 und 9 GehG, § 28b Abs. 2, 4, 5 und 8 VBG

Die Bemessungsgrundlage für die Urlaubersatzleistung wird dahingehend erweitert, dass nunmehr auch die aliquote Sonderzahlung, der Kinderzuschuss sowie die pauschalierten Nebengebühren und jene Vergütungen bei der Bemessungsgrundlage berücksichtigt werden, die auch während eines entsprechenden Erholungsurlaubes gebührt hätten. Urlaubersatzleistungen, die vor Kundmachung der Dienstrechts-Novelle 2016 bemessen wurden, werden nicht amtswegig, sondern auf Antrag neu bemessen.

Anerkennung von akuten psychischen Belastungsreaktionen als Dienstunfall - § 15 Abs. 5 und 5a GehG

Zeiträume einer Dienstverhinderung aufgrund einer aku-

ten psychischen Belastungsreaktion im Zusammenhang mit einem außergewöhnlichen Ereignis im Zuge der Dienstausübung führen zu keinem Ruhens der pauschalierten Nebengebühren. Zur Prüfung des Gesundheitszustandes ist eine von der Dienstbehörde angeordnete ärztliche Untersuchung vorgesehen.

Verlängerung der „Opting-out“-Regelung erreicht §§ 30, 74, 91 Abs. 4a u. 4b GehG, § 73 Abs. 3a u. 3b VBG

Die „Opting-Out“-Regelung wird bis 31.12.2017 verlängert. Bis 31. März 2017 kann durch eine schriftliche Erklärung die Anwendbarkeit des Abs. 4 (Funktionszulage mit Mehrleistungsanteil von 30,89 %) ausgeschlossen werden. Dadurch können Mehrdienstleistungen im Ausmaß bis zu 40 Stunden einzeln abgegolten werden.

Reparaturbestimmungen zur europarechtlich gebotenen Besoldungsänderung 2015 § 169d Abs. 1a GehG und § 94a Abs. 1 VBG, § 169e Abs. 6a GehG

Entsprechende Währungsbestimmungen stellen sicher, dass es aufgrund der Bundesbesoldungsreform 2015 keine Verluste in der Lebensverdienstsumme gibt.

So konnte von der GÖD erreicht werden, dass bei jüngst noch mit einem Vorrückungstichtag ausgestatteten und in ein Dienstverhältnis übernommenen Dienstnehmerinnen und Dienstnehmern die Vorrückungsperspektive gewahrt bleibt (§§ 169d Abs. 1a GehG, 94a Abs. 1 VBGG). Bei Betrauungen mit einer höherwertigen Verwendungsgruppe konnte erreicht werden, dass auch eine Währungszulage der höherwertigen Verwendungsgruppe in die Berechnung der Dienst- bzw. Ergänzungszulage einbezogen wird.

Stimmen aus der Politik zur Dienstrechtsnovelle

Nationalrat – Pendl: „Öffentlich Bedienstete sind Garant für Rechtsstaatlichkeit“



Utl.: Faire Arbeitsbedingungen und faire Entlohnung für unsere Beamtinnen und Beamten. In der Sitzung des Nationalrats lobte SPÖ-Sicherheitssprecher Otto Pendl die Dienstrechtsnovelle als gutes Ergebnis der sozialpartnerschaftlichen Verhandlungen zwischen DienstgeberInnen und DienstnehmerInnen. „Die öffentlich Bediensteten sind ein Garant für Rechtsstaatlichkeit in Österreich. Wir können stolz auf unsere Beamtinnen und Beamten sein“, so Pendl. Mit der umfangreichen Novelle werden die erfolgreichen Verhand-

lungen zwischen dem Dienstgeber und der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst umgesetzt. „Im öffentlichen Dienst ist es gelebte Praxis, dass DienstgeberInnen und DienstnehmerInnen sozialpartnerschaftlich über das Dienstrecht verhandeln“, erklärt Pendl. „Ich bin froh dass wir ein gutes Ergebnis haben, das sich sehen lassen kann!“

Nationalrat - Duzdar: „Dienstrechtsnovelle bringt wesentliche Verbesserungen für MitarbeiterInnen im Öffentlichen Dienst“



Utl.: Verbesserungen bei akuten psychischen Belastungsreaktionen. Muna Duzdar (SPÖ), Staatssekretärin für Öffentlichen Dienst, hat betont, dass die Dienstrechtsnovelle „wesentliche Verbesserungen für die MitarbeiterInnen im Öffentlichen Dienst bringt“. Konkret sind dies u.a. Verbesserungen bei akuten psychischen Belastungsreaktionen, Erleichterungen bei der Inklusion behinderter Menschen und mehr Rechte für ZeugInnen in Disziplinarverhandlungen. Die Staatssekretärin nutzte ihre Parlamentsrede auch, um sich bei den MitarbeiterInnen im Öffentlichen Dienst für ihr „großes Engagement und die hohe Qualität ihrer Arbeit“ zu bedanken. Der Öffentliche Dienst sei in vielen Belangen Vorreiter – etwa beim Angebot an Lehrberufen, beim Frauenanteil, bei der Bekämpfung der Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen, aber auch bei der Einstellung von Menschen mit Behinderung,

sagte Duzdar. „Ich möchte die Gleichstellung von Frauen und Männern im Öffentlichen Dienst vorantreiben und die gelebte Diversität unserer Gesellschaft noch stärker im Öffentlichen Dienst verankern“, sagte Duzdar, die darauf verwies, dass Mehrsprachigkeit und das Einbringen verschiedener Kompetenzen den Öffentlichen Dienst weiter stärkt.

Jene Menschen, die in der Öffentlichen Verwaltung arbeiten, seien „die Visitenkarte des Staates, sie repräsentieren den Staat und haben damit große Verantwortung“, sagte Duzdar in aufrichtiger Wertschätzung für das große Engagement der MitarbeiterInnen. Ihr tiefes Mitgefühl sprach die Staatssekretärin der Familie und den KollegInnen jenes Polizisten, der bei einem Überfall in Wien-Penzing angeschossen wurde und vor kurzem leider verstorben ist, sowie den verletzten PolizistInnen aus. „Dadurch haben wir auf tragische Art und Weise erfahren, welches Risiko das hohe Engagement der BeamtInnen birgt, die tagtäglich ihr Leben für die Sicherheit und das faire Zusammenleben der Gesellschaft einsetzen. Ich bin in Gedanken bei den Hinterbliebenen und den KollegInnen des verstorbenen Polizisten“, sagte Duzdar. Staatssekretärin Duzdar stellte auch wesentliche Eckpunkte der Dienstrechtsnovelle vor: So wird erstmals für alle Bundesbediensteten die „akute psychische Belastungsreaktion“ als Dienstverhinderungsgrund in das Gesetz aufgenommen. Das bedeutet besoldungsrechtlich, dass Vergütungen und Pauschalen während dieser Dienstverhinderungszeit fortgezahlt werden. „Damit zeigen wir als Dienstgeber, wie wichtig uns die Gesundheit unserer MitarbeiterInnen ist, und dass wir sie in schwierigen Zeiten nicht alleine lassen“, unterstrich Duzdar. ■



Hermann Wally
☎ 01/53-126/3683



Franz Fichtinger
☎ 01/53-126/3737



Rudolf Simetzberger
☎ 059133/30/1911



Markus Köppel
☎ 0664/8113572

Rechtsschutzbericht 2015

Arbeits- und sozialrechtliche Prozesse sowie Interventionserfolge

teilung konnte 2015 für eine große Zahl von Mitgliedern in diesen Sozialgerichtsverfahren Nachzahlungen mit ei-

Beschwerden an das Bundes- und die Landesverwaltungsgericht(e)

ren rechtlichen Überprüfung an den Verwaltungsgerichtshof und/oder Verfassungsgerichtshof heranzutragen.

Im Jahre 2015 eingebrachte Klagen bei

	Arbeitsgerichten	Sozialgerichten	gesamt
Wien	7	29	36
Niederösterreich	3	68	71
Burgenland	1	6	7
Oberösterreich	1	22	23
Salzburg	1	18	19
Tirol	1	9	10
Vorarlberg	0	2	2
Steiermark	5	20	25
Kärnten	0	9	9
Summe	19	183	202

Mit der Verwaltungsgerichtsbarkeitsreform 2012 wurden ab 1. 1. 2014 als Rechtsmittelinstanzen gegen Bescheide der Verwaltungsbehörden das

Revisionen beim Verwaltungsgerichtshof und Beschwerden an den Verfassungsgerichtshof – der Rechtsschutz für den Beamten



Zunächst ist noch darauf hinzuweisen, dass mit der Verwaltungsgerichtsbarkeits-Novelle 2012 auch Bezeichnungenänderungen stattgefunden haben. Die ab 1. 1. 2014 eingebrachten ao. Rechtsmittel an den Verwaltungsgerichts-

Anmerkung:

Im Vergleich dazu die Prozesstätigkeit gegenüber den Vorjahren: 2014: 177 Fälle.

Von der Rechtsabteilung selbst wurden 33 Arbeitsgerichtsverfahren 1. Instanz (2014: 64) sowie 183 Sozialgerichtsverfahren 1. Instanz (2014: 186) verrichtet.

Von 23 im Berichtsjahr beendeten Arbeitsgerichtsprozessen wurden 21 (= 91 %; 2014: 68 %) erfolgreich abgeschlossen. Damit konnte die mehrjährige durchschnittliche Erfolgsquote noch deutlich überschritten werden.

x) In der folgenden Tabelle sind die zahlenmäßig einwandfrei nachweisbaren für unsere Mitglieder erzielten Beträge enthalten.

	Arbeitsgerichtsverfahren Urteile	Vergleiche	Interventionen und andere Verfahren	Summe
Wien	181.600,00	843.151,05	1.992.201,20	3.016.952,25
NÖ		48.465,37	59.225,25	107.690,62
K			46.336,64	46.336,64
OÖ		95.400,00	65.111,23	160.511,23
Stmk	14.000,00	15.040,00	16.069,72	45.109,72
Sbg			13.715,21	13.715,21
Tirol			46.817,32	46.817,32
Vbg		27.270,00	11.486,74	38.756,74
Bgld			111.023,48	111.023,48
Summe in EUR	195.600,00	1.029.326,42	2.361.986,79	3.586.913,21
Vergleichszahlen in EUR				
2014	310.101,85	653.986,84	6.311.022,66	7.275.111,35
2013	445.000,00	171.480,19	3.613.557,06	4.230.037,25
2012	1.141.488,49	139.440,30	2.757.055,71	4.037.984,50
2011	119.658,50	132.625,29	2.951.260,08	3.203.543,87
2010	214.000,00	832.887,54	2.571.827,86	3.618.715,40

xx) Aufmerksam gemacht wird noch darauf, dass die unter „Wien“ verzeichneten Interventionserfolge solche der Rechtsabteilung für Mitglieder aus allen Bundesländern darstellen. Auch die Erfolge der Prozesse vor den Sozialgerichten aus ganz Österreich sind hier vermerkt. Die Rechtsab-

teilung konnte 2015 für eine große Zahl von Mitgliedern in diesen Sozialgerichtsverfahren Nachzahlungen mit ei-

ner Gesamtsumme von rund EUR 879.602,52 erreichen. Die Erfolgsziffer im Jahre 2015 in Höhe von EUR 3.586.913,21 ergibt sich daraus, dass für viele unserer Mitglieder Beträge erstritten bzw. Forderungen gegen sie abgewehrt werden konnten.

Bundesverwaltungsgericht sowie in jedem Bundesland ein Landesverwaltungsgericht, sowie für Abgaben- und Finanzstrafsachen das Bundesfinanzgericht eingeführt. Weiters besteht die Möglichkeit, negative Entscheidungen der Verwaltungsgerichte (ebenso Bundesfinanzgericht) zur weite-

ren rechtlichen Überprüfung an den Verwaltungsgerichtshof und/oder Verfassungsgerichtshof heranzutragen. Das Berichtsjahr 2015 ist wieder durch ein deutliches Übergewicht der Revisionen beim Verwaltungsgerichtshof ge-

genüber Arbeitsgerichtsverfahren gekennzeichnet. 75 Revisionen (2014: 83) wurden eingebracht.

76 Verwaltungsgerichtshofverfahren wurden 2015 abgeschlossen, und zwar erfolgten 14 Klaglosstellungen und 28 Bescheidaufhebungen. 34 Beschwerden bzw. Revisionen hatten keinen Erfolg. 55 % aller Beschwerden bzw. Revisionen führten somit zur Aufhebung der angefochtenen Bescheide und bedeuten einen großen Erfolg für unsere Mitglieder auch im Sinne der Rechtsfortentwicklung des Dienst- und Besoldungsrechtes.

Im Jahre 2015 wurde in 9 Fällen (2014: 16) der Verfassungsgerichtshof angerufen. Bei den vom Verfassungsgerichtshof 2015 abgeschlossenen 8 Fällen führten 6 zu einer negativen und 2 Beschwerden zu einer positiven Entscheidung. Die negativ erledigten Fälle betrafen überwiegend Entscheidungen, in denen der Verfassungsgerichtshof die Behandlung der Beschwerde abgelehnt und sie an den Verwaltungsgerichtshof abgetreten hat. Die Anrufung des Verfassungsgerichtshofes führt in den meisten Fällen nur zu einer Verzögerung der Beschwerdeerledigung, weil häufig mit einer Ablehnung der Behandlung und Abtretung an den Verwaltungsgerichtshof zu rechnen ist. Überwiegend dienen Verfassungsgerichtshofbeschwerden dazu, die amtswegige Einleitung eines Gesetzes- oder Ordnungsprüfungsverfahrens anzustreben, um die Aufhebung von Bestimmungen zu erreichen. Diese Zahl von Revisionen bzw. Beschwerden bei den Höchstgerichten macht deutlich, wie sehr gerade der Beamte den Rechtsschutz seiner Gewerkschaft benötigt.

Die zentrale Bearbeitung aller Revisionen bzw. Beschwerden durch die Rechtsabtei-

lung, der auch sämtliche bisher ergangenen Erkenntnisse des Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshofes zur Verfügung stehen, garantiert den Gewerkschaftsmitgliedern die bestmöglichen Erfolgchancen bei der Vertretung in Dienstrechtsverfahren, die auch weiterhin mit der Einführung der Bundes- und Landesverwaltungsgerichte ab 1. 1. 2014 durch die Verwaltungsgerichtsbarkeit-Novelle 2012 gewährleistet bleibt. Über die richtungsweisenden, von der Rechtsabteilung herbeigeführten Entscheidungen des Verfassungsgerichtshofes und des Verwaltungsgerichtshofes werden unsere Mitglieder regelmäßig durch unsere Veröffentlichungen im Zentralorgan „Der Öffentliche Dienst aktuell“ informiert.

Rechtsschutz in Straf-, Disziplinarverfahren und Zivilprozessen

In Straf- und Disziplinarverfahren sowie für Zivilprozesse wurden im Jahre 2015 1.168 Mitgliedern (2014: 1.158) Rechtsanwälte, davon in vielen Fällen für mehrere Instanzen, kostenlos beigelegt. In sämtlichen Fällen liegt selbstverständlich der vom Rechtsschutzregulativ für die Rechtsschutzgewährung geforderte unmittelbare Zusammenhang mit dem Dienstverhältnis vor. Im öffentlichen Dienst gibt es eine große Zahl von Berufsdelikten. Wir verweisen beispielsweise auf Verkehrsunfälle im Dienst, wenn die Versicherung den Lenkern keinen Rechtsanwalt beistellt. Die Vorteile der Gewerkschaftszugehörigkeit werden auch an diesem Beispiel deutlich.

Beachtlich ist auch die Zahl der Zivilprozesse, die zur Durchsetzung von Schadenersatzansprüchen (z. B. Schmerzensgeld, Verdienstentgang) geführt wurden. Besonders betroffen sind die KollegInnen der Exekutive, die im Rahmen von Amtshandlungen besonderen Gefahren ausgesetzt sind und dabei Schädigungen erleiden können.

Diese hohe Zahl der Verfahren zeigt, dass für die KollegInnen des öffentlichen Dienstes die Gefahr groß ist, in eines der genannten Verfahren verwickelt zu werden und der Rechtsschutz der GÖD für unsere Mitglieder in den meisten Fällen zu einem günstigen Ergebnis führt.

Hier muss auch die erfolgreiche Tätigkeit vieler Funktionäre in dankenswerter Weise erwähnt werden, die als Kollegenverteidiger ehrenamtlich in zahlreichen Fällen (die in obiger Tabelle nicht aufscheinen) Mitglieder in Disziplinarverfahren vertreten haben, weil sie die für den besonderen Fall nötigen Spezialkenntnisse besitzen und das besondere Vertrauen der Kollegenschaft erworben haben.

Bei der Feststellung des Erfolges der Beistellung von Rechtsanwälten für die im Jahre 2015 erledigten Strafprozesse zeigt sich wieder das sehr günstige Ergebnis, dass von 178 Verfahren in 156 Fällen (88 %!) Freisprüche oder die Einstellung (in einigen Fällen durch Diversion) der Verfahren erreicht werden konnten (Erfolgsquote 2014: 93 %).

Von 134 abgeschlossenen Disziplinarverfahren endeten 75 durch Freispruch oder Einstel-

lung des Verfahrens. Die restlichen 59 Fälle stellen zum Teil auch Erfolge dar, weil davon allein 10 Verfahren durch Verweis bzw. durch Schuldspruch ohne Strafe beendet wurden:

Rechtsschutzkosten

Von insgesamt 1.911 Rechtsschutzansuchen (2014: 1.536, 2013:1.565), über die der Gewerkschaftsvorstand im Jahre 2015 zu entscheiden hatte, wurde in 1.870 Fällen Rechtsschutz bewilligt. 41 Ansuchen mussten aus verschiedenen, vom Rechtsschutz-Regulativ des ÖGB vorgeschriebenen Gründen (z. B. rechtliche Aussichtslosigkeit, kein Zusammenhang mit dem Dienstverhältnis, Anlassbeitritt) abgelehnt werden. Die Rechtsschutzfälle betrafen übrigens, ähnlich wie schon in den Vorjahren, zu 72 % Kollegen und zu 28 % Kolleginnen.

Folgende Tabelle enthält die gesamten Rechtsschutzkosten der Jahre 2011 bis 2015:

2011	1.294.958,24
2012	875.890,90
2013	857.898,68
2014	1.101.593,93
2015	1.255.549,21

Die Rechtsabteilung betreut eine große Anzahl offener Verfahren, welche teils von unseren Rechtsanwälten, teils von den JuristInnen der Rechtsabteilung selbst geführt werden. Im Jahre 2015 langten in der Rechtsabteilung über 10.000 Schriftstücke ein, die bearbeitet und einer Erledigung zugeführt werden mussten. Ebenso erwähnt werden muss die Vielzahl der täglich (telefonisch oder im Parteienverkehr) erteilten Rechtsauskünfte. Zur Haupttätigkeit der Rechtsabteilung gehört neben der Führung der Arbeits- und Sozialgerichtsprozesse in allen Bundesländern auch die Vertretung in Dienstrechtsverfahren. Weiters die Erteilung mündlicher und schriftlicher Rechtsauskünfte, die Durch-

in allen Bundesländern

	Strafverfahren	Disziplinarverfahren	Zivilverfahren	zusammen
2015	338	190	640	1.168
2014	331	171	656	1.158

führung rechtlicher Interventionen zur Vermeidung gerichtlicher Auseinandersetzungen, die Ausarbeitung von Rechtsgutachten und Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen im Rahmen der Fortentwicklung unseres Dienstrechts. Die Auswertung von allgemeingültigen höchstgerichtlichen Entscheidungen sowie die Judikatur des EuGH mit ihren Auswirkungen auf die innerstaatliche Gesetzgebung erscheinen regelmäßig in Form von Artikeln und Berichten in unserem bereits erwähnten Zentralorgan „Der Öffentliche Dienst aktuell“.

Durch die in den letzten Jahrzehnten durchgeführten Ausgliederungen von Bundesdienststellen (z. B. Universitäten, Museen u. a. m.) ist eine ständige rechtliche Betreuung der davon betroffenen Bediensteten und deren betrieblichen Vertretungen u. a. auch

bei der Führung von Kollektivvertragsverhandlungen erforderlich. Diese Hilfestellungen erfolgen durch die JuristInnen der Abteilung für Kollektivvertrags- und Arbeitsverfassungsrecht, die in zahlreichen Verhandlungen, Beratungen, Interventionen sowie Führung entsprechender Gerichtsverfahren die Interessen unserer Mitglieder bei den ausgegliederten Einrichtungen wahrnehmen.

Wir verweisen auf die Informationen der Homepage der GÖD-Rechtsabteilung: www.goed.at.

ÖGB-Berufsschutz

Einige Verbesserungen des gewerkschaftlichen Rechtsschutzes hat die vom ÖGB für alle Gewerkschaftsmitglieder abgeschlossene Berufshaftpflicht- und Berufsrechtsschutzversicherung in den ab

1. 1. 2000 entstandenen bzw. entstehenden Fällen (**soğ. ÖGB-Millionenschutz – ab 2002 „ÖGB-Berufsschutz“**) gebracht. Für die im Bereich der Exekutive häufig anfallenden Strafverfahren ist der GÖD-Rechtsschutz seitdem damit noch attraktiver geworden.

Zusätzlich zu den Leistungen des gewerkschaftlichen Rechtsschutzes sieht diese Berufshaftpflichtversicherung die Übernahme von Schadenersatzforderungen eines Dritten gegen einen Dienstnehmer bis zur Höhe von EUR 75.000,- vor. Ausgeschlossen von diesem Versicherungsschutz sind aber Haftungsfälle nach dem Organhaftpflichtgesetz und solche im Wege des Amtshaftungsregresses, wobei hervorzuheben ist, dass solche Fälle eher selten vorliegen.

Erweitert wurde das Angebot der GÖD für seine Mit-

glieder auch um die Hilfeleistung bei Mobbing. Bis zu € 350,- jährlich werden die Kosten einer anwaltlichen oder psychologischen Beratung übernommen, wenn ein Gewerkschaftsmitglied Opfer von Mobbing, sexueller Belästigung oder Diskriminierung am Arbeitsplatz wurde.

Im Jahr 2015 wurden die GÖD-Mitglieder in solchen oben genannten Fällen mit einem Betrag von EUR 16.387,98 unterstützt.

Abschließend ist festzustellen, dass mit gewerkschaftlichem Rechtsschutz schon vielen Mitgliedern durch eine bestmögliche Vertretung zu ihrem Recht verholfen werden konnte und die Serviceleistungen des GÖD-Rechtsschutzes daher einen nicht mehr wegzudenkenden unverzichtbaren Bestandteil der Gewerkschaftsarbeit darstellen. ■

Rückerstattung von Gewerkschaftsbeiträgen aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses

Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst ist eine Solidargemeinschaft, deren Stärke wesentlich von der Anzahl der Mitglieder abhängt. Der Gewerkschaftsbeitrag wird u.a. für zahlreiche Serviceleistungen (wie z.B. voller GÖD-Rechtsschutz, Bildungsförderungsbeitrag, Exekutiv-Unfallversicherung, Rechtsberatung, GÖD-Jahrbuch, Sozialunterstützungen, dienstrechtliche Informationen und vieles andere mehr) verwendet und dient auch zur Schulung von Funktionärinnen und Funktionären, damit eine optimale Vertretung der Mitglieder auf Dienststellenebene greifen kann. Die Polizeigewerkschaft, ein-

gebettet in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, ist der einzig anerkannte Sozialpartner für Polizistinnen und Polizisten und führt die Verhandlungen mit der Dienstgeberseite. Auf diese Weise ist berufsgruppenspezifisch eine professionelle Vertretung aller Polizistinnen und Polizisten gewährleistet.

Das Dienstverhältnis ist in den Ausbildungsjahren ein vertragliches auf Basis eines Sondervertrages (§ 36 VBG). Im Rahmen des polizeilichen Ausbildungsverhältnisses werden im ersten Jahr 50,29 % des Referenzbetrages im Sinne des § 3 Abs. 4 Gehaltsgesetz 1956 an monatlichem Gehalt (brutto) ausbezahlt. Das entspricht

aktuell einem Monatsbezug von EUR 1.239,02 zuzüglich der Sonderzahlungen (13. und 14. Gehalt). Im zweiten Ausbildungsjahr kommen monatlich EUR 1.615,- und in den praktischen Abschnitten EUR 1.735,- zur Auszahlung. Bei den angeführten Monatsentgelten kann es sich daher um keine Lehrlingsentschädigung handeln. Schon in der Ausbildungszeit ab Gewerkschaftsbeitritt gilt der volle GÖD-Rechtsschutz. Dies betrifft auch Rechtsschutz in strafrechtlichen Angelegenheiten ohne betragliche Begrenzung. Häufigstes angeklagtes Delikt bei der Exekutive ist § 302 StGB (Amtsmissbrauch). Der GÖD-Rechtsschutz nimmt



dem GÖD-Mitglied das Kostenrisiko schon zu Beginn des Verfahrens ab und übernimmt die Kosten auch für den Fall einer Verurteilung. Dies wird von keiner Versicherung abgedeckt und resultiert aus dem Rechtsschutz für die Mitglieder einer Solidargemeinschaft. Die Leistungen der GÖD sind einzigartig, niemand kann uns das Wasser reichen –der Vergleich macht dich sicher (siehe auch Artikel) „Rechtsschutz“! ■



TOP
Shootings

Dein persönliches Fotoshooting



Exklusives Angebot !!

für Mitarbeiter der Exekutive

Lust auf perfekte Bilder für das Fotoalbum, für die Familie oder als Geschenk?
Lassen Sie Ihren Traum von professionellen Studiofotos in Erfüllung gehen
oder schenken Sie Ihrem Partner ein unvergessliches Erlebnis.

- ✓ Sekt-Empfang und Styling-Beratung
- ✓ Make-Up und Hair-Styling durch unsere erfahrene Visagistin
- ✓ Fotos in zwei verschiedenen Outfits
- ✓ ca. 80 Fotos vom Profi-Fotografen in unterschiedlichen Posen zu den verschiedensten Themen wie z.B. Beauty, Fashion, Erotik, Portrait, Business oder Lifestyle
- ✓ alle Fotos in hoher Auflösung auf DVD
- ✓ alle Fotos zusätzlich in schwarz/weiss
- ✓ professionelle Bildbearbeitung eines Bildes Ihrer Wahl

statt € ~~299,-~~ nur **€ 189,-**

Weitere Informationen unter der Info-Hotline unter **01/319 633 333**.
Direkte Bestellung unter

<http://www.top-shootings.at/polizei>

Christian Kircher

1. Vors. St. JW-Gew.



Stell dir vor, es gibt freie Planstellen bei der JW und niemand besetzt sie!!!

Justizwache mit massivem Nachwuchsproblem

In OÖ mussten Aufnahmetests für den JW-Dienst 3x öffentlich ausgeschrieben werden, da zu wenige BewerberInnen den Aufnahmetest positiv bestanden haben. Was läuft da schief?

In der Steiermark sind unlängst von 220 Getesteten 211 Prüflinge durchgefallen! Was läuft da schief?

Gerade solche Beispiele werfen diese Frage auf, da die Ursache dieser Häufung des Durchfallens wohl nicht allein bei den Getesteten liegen kann.

Stets musste ein Berufsanfänger bei der JW neben abgeschlossener Schulbildung, einen Beruf ausgelernt oder die Matura abgelegt haben.

Die seit 01. April 2015 geltende Aufnahmetestung – die im Projekt JANUS ausgearbeitet wurde – sollte ein bundeseinheitlich gleiches Verfahren bei der Aufnahme in den JW-Dienst sicherstellen. In diesem Aufnahmeverfahren werden wie bereits früher schon, Rechtsschreib- und Rechenkenntnisse und die Allgemeinbildung abgeprüft. Zusätzlich wird seit Einführung von Janus ein Sporttest durchgeführt, mit dem auch die physische Verfassung überprüft werden soll. So muss ein 25-jähriger männlicher Bewerber 3000m in 15min und 9 sek erreichen, sowie einen Hindernisparcours bewältigen. Darüberhinaus wird seit Einführung dieses



Testverfahrens auch die „soziale Kompetenz“ der Bewerber durch Psychologen geprüft und erst danach in einem Aufnahmegespräch mit dem jeweiligen Anstaltsleiter (AL) finalisiert.

Nur kommt es derzeit äußerst selten zu diesem Gespräch, da die meisten Prüflinge bereits vorher negativ beurteilt werden!

Im früheren Testsystem konnten eventuelle Schwächen mit Stärken in anderen Bereichen etwas abgefedert und ausgeglichen werden. Im jetzigen K.O.-Modus genügt bereits ein einzelner Schwachpunkt, um im kompletten Verfahren „durchzurasseln“. Ein weiteres K.O.-Kriterium sind eben auch diese psychologischen Gespräche, durchgeführt von Personen die mit dem Exekutiv-Dienst in den Justizanstalten fachlich nichts zu tun haben und deren Prüfungsthemen nicht hinterfragt sind.

Diese psychologischen Aufnahmegespräche als Aus-

schlusskriterium, werden von Seiten der Landesvertretung klar abgelehnt.

Dass nach negativer Beurteilung durch Psychologen, den jeweiligen negativ Getesteten nicht einmal erläutert wird WARUM sie durchgefallen sind, trägt weiters gewiss nicht zur Transparenz von „Testergebnissen“ bei. Meiner Meinung nach, stellt dies nicht nur eine äußerst schlechte Öffentlichkeitsarbeit für den Strafvollzug dar, sondern auch einen gravierenden Missstand im Umgang mit jungen, unbescholtenen, interessierten, österreichischen Staatsbürgern. Ein Geheimnis aus dem Ergebnis der psychologischen Testung zu machen und dem oder derjenigen nicht einmal mitzuteilen warum er oder sie negativ abgeschnitten hat, zeugt schlichtweg von Ignoranz, Missachtung der Würde und Respektlosigkeit diesen jungen Menschen gegenüber. Wir fordern hier: Schluss mit den psychologischen Testungen als K.O.-Kriterium sondern Aufnahmegespräche

durch Anstaltsleiter, JW-Kommandanten und die örtliche Personalvertretung – alles langjährig erfahrene, „gestandene“ JW-Beamte, die somit auch wieder „ihr“ Personal beurteilen, bewerten und nach persönlichen Gesprächen rekrutieren.

Die FSG verlangt hier klar und eindeutig eine Reform von der sogenannten Reform. Die Generaldirektion und das BMfJ werden aufgefordert, nicht erst im Herbst oder irgendwann, dieses Aufnahmeverfahren für den JW-Dienst zu evaluieren und abzuändern, sondern sofort Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Leerstehende Justizwachschulen sind umgehend mit E2b Kursen zu füllen und sämtliche freie Planstellen bei der JW möglichst rasch zu besetzen.

Um nicht falsch verstanden zu werden, wir wollen keinesfalls eine Nivellierung des Berufsanfängerniveaus nach unten, sondern Testungen die mitunter auch Hausverstand und persönliches Auftreten bewerten und zulassen, dass wir ausreichendes und das richtige Personal bekommen.

Wir brauchen keine Aufnahmetestung die nur Maturanten und Akademiker positiv bestehen können! Für unseren schweren Dienst in den Justizanstalten brauchen wir viele „Indianer“, „Häuptlinge“ haben wir genug! ■

Justizwache: „Arbeit nicht mehr bewältigbar“

Gewerkschafter der Justizwache schlagen Alarm: Belastungen für Bedienstete unzumutbar. Krankenstände häufen sich. Immer mehr Beamte müssen psychologische Hilfe in Anspruch nehmen.

HANS BREITEGGER

Rudolf Wendlandt, Vorsitzender der Justizwachengewerkschaft Steiermark selbst Wachebeamter in der Justizanstalt Graz-Jakomini, bezeichnet die Lage als dramatisch. Das Personal reiche nicht mehr aus, die Belastungen seien so gewaltig, dass sie kaum noch zu bewältigen seien. Ins selbe Horn stößt sein Kollege Stefan Jud, Gewerkschaftsvorsitzender in der Justizanstalt Karlau. „Der Dienstgeber hat für uns Beamte die Obsorge- und Fürsorgepflicht. Doch davon merken wir nichts. Es gab zwar einen gesetzlichen Auftrag für eine Evaluierung der psychischen Belastung am Arbeitsplatz, aber diese Evaluierung wurde nie durchgeführt.“



Gründe für die prekäre Lage in den Gefängnissen gibt es viele. Ein Hauptgrund sei wohl der akute Personalmangel, so Wendlandt. Steiermarkweit zählt die Justizwache 424 Beamte (inklusive Offizieren) – 193 in der Justizanstalt Karlau, 167 in Graz-Jakomini, 64 in Leoben. Sie sind für 1290 Häftlinge (540 Karlau, 550 Jakomini, 200 Leoben) zuständig. Früher seien in der Verwaltung

Justizwachebeamte tätig gewesen, behaupten die Gewerkschafter. „Sie konnten beispielsweise im Wochenenddienst eingesetzt werden. Damit ist es vorbei. Die Beamten wurden in der Verwaltung durch Vertragsbedienstete ersetzt. Das sind keine Exekutivbeamten, daher können sie auch keinen Exekutivdienst leisten.“

Im Klartext: Die Justizwachebeamten müssen Überstunden



„Wir haben zu wenig Personal. Belastungen und Krankenstände unter Kollegen steigen. Immer mehr benötigen psychologische Betreuung.“

Rudolf Wendlandt, Vorsitzender der Justizwachengewerkschaft Steiermark

Insgesamt nur 424 Justizwachebeamte für rund 1290 Häftlinge. Jetzt schlagen die steirischen Gewerkschafter Alarm

antworten. Es gibt auch immer mehr Anzeigen beim Staatsanwalt. Der Häftling bezieht einen Beamten – und schon läuft die Maschine.“

„Immer gewaltbereiter“

Belastend sei auch die zunehmende Gewaltbereitschaft in den Gefängnissen. 2015 gab es österreichweit 104 Übergriffe gegen Justizwachebeamte. In der Karlau wurde erst kürzlich ein Bediensteter niedergeschlagen und schwer verletzt. Jud: „Wir sind im Strafvollzug vermehrt mit ausländischen Häftlingen konfrontiert, mit Leuten, bei denen die Hemmschwelle zur Gewalt äußerst niedrig ist“, weiß Jud. „Der Resozialisierungsgedanke ist schön und gut, aber er stößt an die Grenzen.“

leisten – wochentags und an Wochenenden. Das Überstundenkontingent in der Justizanstalt Jakomini ist mit 8000 Stunden berechnet, für die Karlau mit 14.000. Gewerkschafter Jud: „Das entspricht allein in der Karlau 6,1 Planposten.“

Das Ergebnis: Die psychischen und physischen Belastungen seien unerträglich, berichten Beamte, die in psychologischer Betreu-

ung sind. Zur Überstundenproblematik hinzu kommt, dass die Autorität der Staatsgewalt durch den liberalen Strafvollzug massiv zurückgedrängt wird. „In Wirklichkeit zählt nur noch der Häftling“, sagen die Gewerkschafter. „Den größten Querulanten unter den Gefangenen wird mehr Gehör verschafft als dem Beamten. Der muss sich wegen jeder Kleinigkeit vor den Vorgesetzten ver-

INFORMATION über die § 10 PVG-Verhandlung und ein Sicherheitsgespräch mit Herrn BM Brandstätter im BMfJ

- betreffend die Erhöhung der persönlichen Sicherheit unserer KollegenInnen haben auch hier unser Druck und unsere Forderungen Erfolge gebracht.

Der Strafvollzug erhält für den weiteren Ankauf von Sicherheitsausrüstungen für die JW ein Sonderbudget in der Höhe von EUR 600.000,-. Daraus werden ua. angeschafft:

Glock 17 FX Waffen, zusätzliche AUG 88, Rettungs-

mehrzweckstöcke, Schlag- und Stichschutzwesten, Stichschutzhandschuhe sowie Körperschlagschutzgarnituren. Zu den 2 bestehenden Arrestantenwagen sollen 2 weitere (mit Einzel- und Gruppenzellen) für Sicherheitsüberstellungen zum Einsatz kommen.

- Die Schließung von sozial wichtigen Betrieben für die Kollegenschaft, wie der neugebauten KFZ-Werkstatt in der JA Sbg.neu, wurden

thematisiert.

- Die hohe „Ausfallsquote“ von Berufsanfängern beim Aufnahmeverfahren in den JW-Dienst wurde angesprochen – rasche Änderungen wurden von uns gefordert.
- Zur Videodatensicherung in den JA'en durch die Dienstbehörde: in diesem von der FSG initiierten Vorlageverfahren, erklärt sich nunmehr die Dienstgeberseite bereit alle

Eingriffe zu protokollieren. Jeder Eingriff wird durch Zugriffscodes personalisiert, jeder Eingriff ist ausnahmslos an die GD zu melden und muss auch eine Mitteilung an die örtliche PV erfolgen.

Christian KIRCHER,
1. Vors. StV
Wolfgang SCHWEIGER,
Vors. StV
ZA u. JW-Gewerkschaft u.
Schriftführer ZA u.
JW-Gewerk.

Wir bieten auch Informationen über unsere neu adaptierte homepage:

www.justizwache-aktuell.at

und auch über facebook:

fb Justizwache-aktuell

an.



Tatjana Sandriester

Tel. 01/31310/33123

FRAUEN
aktuell

Kindergeldkonto und Familienzeitbonusgesetz

Liebe Kollegin, lieber Kollege!
Durch den Beschluss des Nationalrates vom 15.06.2016 werden die Änderung des Kinderbetreuungsgeldgesetzes und die Einführung des Familienzeitbonusgesetzes im März 2017 in Kraft treten. Folgende Maßnahmen werden damit umgesetzt:

- Einführung eines Familienzeitbonus („Papamonat“)
- Umwandlung des derzeitigen Kinderbetreuungsgeldes mit seinen 4 Pauschalvarianten in ein Kinderbetreuungsgeld-Konto
- Einführung eines Partnerschaftsbonus
- Ermöglichung des gleichzeitigen Bezuges von Kinderbetreuungsgeld durch beide Elternteile für bis zu 31 Tage

Für einen genaueren Gesamtüberblick haben wir die folgende Übersicht zusammengestellt:

Kindergeldkonto

Gleiche Summe für alle: max.

15.449 € Bei den derzeitigen Pauschalvarianten gibt es Unterschiede bei der Bezugshöhe.

Variante	Monatl.	1. Elternteil	2. Elternteil	Gesamtsumme
12+2	1.000,-	12.000,-	2.000,-	14.000,-
15+3	800,-	12.000,-	2.400,-	14.400,-
20+4	624,-	12.480,-	2.496,-	14.976,-
30+6	436,-	13.080,-	2.616,-	15.696,-

Dies wird durch das neue Kindergeldkonto geändert.

Das **einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld** (KBG) bleibt bestehen, aber die **Zuverdienstgrenze** wird auf 6.800,- **erhöht**.

Partnerschaftsbonus: + EUR 1.000 bei Teilung 50:50 bzw. 60:40 -auch beim einkommensabhängigen KBG!

Paralleler Bezug bis zu 31 Tage beim 1. Wechsel

Härtefallregelung: Verlängerung von 2 Monate auf 3 Monate (Tod, Aufenthalt in einer Heil- und Pflegeanstalt, Häuslicher Gewalt (gerichtlich oder behördlich festgestellt), Aufenthalt im Frauenhaus, Verbü-

Bung einer Freiheitsstrafe)

Bezugsdauer: Neu ist, dass jetzt nicht mehr in Monate

sondern **in Tagen** gerechnet wird, z.B. ein Bezugsblock muss jetzt nicht mehr 2 Monate sondern 61 Tage betragen

Vorgesehen sind:

Für 1 Elternteil:
365 – 851 Tage

Für Beide:
456 – 1063 Tage

Die längste Variante wurde um 1 Monat verkürzt. Pro Elternteil sind 20% der Dauer reserviert, abhängig von der gewählten Laufzeit sind das zw. 91 und 212 Tage. Diese 20% sind nicht übertragbar.

Die Tagsätze betragen – ebenfalls nach Laufzeit – zw. 14,53 und 33,88.

Die **Laufzeit** ist bei der Antragstellung festzulegen und gilt auch – wie bisher - für den anderen Elternteil. Sie **kann 1x abgeändert werden:** bis spätestens 91 Tage vor Ablauf der beantragten Dauer ist eine Änderung möglich. Achtung: Auch der Tagsatz ändert sich dadurch und es erfolgt eine neue Berechnung, die ggf auch eine Nachzahlungsanspruch oder Rückzahlungsverpflichtung auslösen kann!

Änderungen beim **einkommensabhängigen KBG:**

- Einkommensgrenze wird angehoben von 6.400,- auf 6.800,-

- Partnerschaftsbonus auch beim eaKBG Partnerschaftsbonus

- Bei Teilung von 50:50 bis 60:40

- Zumindest 182 Tage (= 6 Monate)

- Antragsstellung entweder gleichzeitig mit dem KBG oder rückwirkend (Frist max. 182 Tage nach Bezugsende)

Familienzeitbonus (FZB)

• Erwerbsunterbrechung für eine ununterbrochene Dauer von 28 - 31 aufeinanderfolgenden Tagen, innerhalb eines Zeit-raumes von 91 Tagen ab Geburt des Kindes

• FZB kann nicht gleichzeitig mit KBG bezogen werden

• Gemeinsamer Haushalt

• Der FZB beträgt 22,60/Tag (= 700,60 für die Maximaldauer von 31 Tagen)

• Die Höhe des FZB wird später von der Höhe des Vater-

anteils des KBG-Bezuges abgezogen

• Kranken- und pensionsversichert!

• Vor Bezug muss ein sozialversicherungspflichtige Tätigkeit mind. 6 Monate und 14 Tage ausgeübt werden

• Bezug: 28 bis 31 Tage

• Wird das Dienstverhältnis unmittelbar im Anschluss an das Bezugsende ungerechtfertigt durch den Dienstgeber beendet, gibt es keine Rückforderung! ■

DIREKT
vob

Gumpendorferstraße 6
1060 WIEN
Telefon 01/585 02 00
Fax DW 27

VERSICHERUNGSAGENTUR GMBH

„Sicher ist sicher“

Diese Devise ist unser oberstes Leitmotiv in Versicherungsangelegenheiten. Als Kunde steht Ihre Beratung und Betreuung an oberster Stelle. Neben optimalem KFZ-Versicherungsschutz bieten wir Ihnen gezielt zusätzliche Versicherungsschwerpunkte an.

Die Palette reicht von

- Haushalt
- Eigenheim
- Rechtsschutz
- Kranken
- Amts-/Organhaftpflicht
- Transport
- Leben
- Unfall

bis zu individuellen Rahmenverträgen

Zentrale:

Gumpendorferstraße 6 • 1060 Wien

Telefon: 050 350 29900

Fax: 050 350 29927

Wir danken folgenden Firmen für ihre Unterstützung

Doris Stürmer, Orthopädie
2514 Traiskirchen

Peter Weinmar, Wirtschaftstreuhand GmbH
1020 Wien

Stress und Zähne**Die Auswirkung psychischer Probleme auf unsere Zähne**

Kennen Sie diesen Satz: „An jedem Zahn hängt immer auch ein ganzer Mensch“? Für Zahnärzte gewinnt diese Aussage immer mehr an Bedeutung. Denn immer öfter sind seelische Leiden der wahre Grund auch für Erkrankungen im Mundraum. Diese Erkenntnis stellt Zahnärzte und Patienten vor neue Herausforderungen.

Zwischen 25 und 35 Prozent der Patienten, die mit körperlichen Problemen ihren Hausarzt aufsuchen, leiden Studien zufolge an einer psychischen oder psychosomatischen Störung. Es wird davon ausgegangen, dass in Zahnarztpraxen ähnliche Verhältnisse herrschen. Psychische und psychosomatische Beschwerden können eine ärztliche oder zahnärztliche Therapie verlangsamen oder sogar zum Scheitern bringen.

**Folgen von Stress – Auswirkung auf den gesamten Körper, auch auf die Zähne**

Stress zeigt sich in einer Hyperaktivität der Kaumuskulatur oder auch in Essstörungen, die zu Schäden an unserem Kauorgan oder am Zahnschmelz führen können. Depression fördert die neue Volkskrankheit Parodontitis. Für das am meisten zunehmende Krankheitsbild in heutigen Zahnarztpraxen, den Bruxismus, das unbewusste, meist nächtliche Knirschen mit den Zähnen, wird chronischer Stress als häufigste Ursache bezeichnet. Oft sind die unendlichen Klagen über schlecht sitzende Prothesen auf psychische Probleme zurückzuführen.

Patienten dürfen beim Zahnarzt keineswegs auf ihre Zähne reduziert werden. Sie müssen sich öffnen und sich daran gewöhnen, von ihrem Zahnarzt oder ihrer Zahnärztin im Beratungsgespräch eventuell auch über ihre Lebenssituation Fragen stellen zu lassen. Denn eine zahnärztliche Therapie kann nur dann Erfolg haben, wenn auch eine eventuelle psychische Belastung frühzeitig erkannt wird, um Zahn und Menschen gesund zu halten.

Wenden Sie sich daher immer vertrauensvoll an Ihre Fachärzte. Auch wenn Sie nicht erwarten, dass sich Ihr Zahnarzt für mehr als nur für Ihre Zähne interessiert oder Sie keinen Zusammenhang sehen. Das offene Gespräch wird nicht nur Ihre zahnärztliche Therapie unterstützen sondern auch zur Verbesserung Ihrer Gesundheit führen.

Fragen zu diesem Thema oder weitere zahnmedizinische Fragen beantworten gerne und kompetent die Zahnärzte der

SCHWEIZER ZAHNARZT-MANAGEMENT GmbH!

Praxis Mosonmagyaróvár 0800 29 14 90

H-9200 Magyar u. 33

Praxis Szombathely 0800 29 38 15

H-9700 Fő tér 29

Praxis Szentgotthárd 0800 29 16 54

H-9970 Hunyadi u. 21

f <https://www.facebook.com/Schweizer.Zahnarzt.Management>

Alle Praxen Mo. – Sa. 09.00 – 17.00

info@schweizerzahnarzt-management.eu

www.schweizerzahnarzt-management.eu

15 % Ermäßigung für Zahnbehandlung für Exekutive-Patienten und für deren Angehörige mit dem **VIP-Partner-Code PA-423931** sowie ein **zusätzliches Überraschungsgeschenk!**

SCHWEIZER ZAHNARZT
MOSONMAGYARÓVÁR



APP DOWNLOADEN

Polizei International

Teilweise skurril und zum Schmunzeln, teilweise zum Nachdenken oder sogar bitterer Ernst. Nachfolgend einige Meldungen im Zusammenhang mit der Polizei aus der ganzen Welt.

USA – Angelobungszeremonie

siehe Faksimile!



BRD – Joint im Polizeibus

Ziemlich blöd gelaufen: Ein 19-jähriger klopfte in München an die Tür einer Zivilstreife und fragte, ob er sich in dem Bus kurz aufwärmen und eine rauchen dürfe. Der junge Mann, offensichtlich sogar ein Jus-Student, präsentierte zwei Joints. Die Beamten in Zivil beamtshandelten ihn daraufhin. Der Student war offensichtlich nur ins Auto vermeintlich Gleichgesinnter gestiegen, weil er zuvor einen 21-jährigen dabei beobachtet hatte, wie er sich einen Joint gedreht und dann in den Bus gestiegen war. Auch

dieser Mann wurde angezeigt.

USA – Polizei-Roboter brachte den Tod

siehe Faksimile!

FRANKREICH – Elite-Polizei vereitelt Überfall

Das falsche Ziel haben sich

Polizei-Roboter brachte den Tod

Erstmals wurde in den USA ein Attentäter mithilfe eines Roboters getötet. Der Heckschütze Micah Johnson starb durch einen Sprengstoff, den eine ferngesteuerte Maschine transportiert



hatte. Im Militär wird diese Taktik schon seit dem Zweiten Weltkrieg eingesetzt, im Polizeialltag ist dieser Fall aber neu. Zwar zweifelte niemand an der Rechtmäßigkeit des Vorgehens, dennoch löste die Maßnahme weltweit Debatten über die Zukunft von Polizeieinsätzen aus.

KRONE, 10.7.16

fen verkleidet zu einem der Polizisten nach Hause, um die Familie reichlich zu beschenken. Als Gegenleistung stellten die Polizisten Waffenlizenzen aus oder organisierten Polizeieskorten oder Straßensperren.

BRD – Geisterfahrerin rammt bei Flucht Polizeiauto

Eine Geisterfahrerin lieferte sich im deutschen Südhessen eine Verfolgungsjagd mit der Polizei. Die 35-jährige mit psychischen Problemen hatte auf der A-67 einfach umgedreht. Als die Polizei sie anhalten wollte, gab die Lenkerin weiter Gas und rammte schließlich ein Polizeiauto, sie wurde in eine Klinik eingewiesen.

BRD – 123 Polizisten bei Demo verletzt

siehe Faksimile!

USA – Drei US-Polizisten sterben bei erneutem Schuss-Attentat

siehe Faksimile!

INDIEN – Polizei räumt Park – 24 Tote

Bei der Räumung eines Parks starben in Nordindien mindestens 24 Menschen, 100 wurden verletzt. Die Gewalt war eskaliert, als

Überglücklich fallen sich diese New Yorker Jungpolizisten in die Arme. Bei einer großen Angelobungszeremonie im Madison Square Garden feierten Hunderte Gesetzeshüter ihren Dienstantritt mit einem Konfettibad. Sie sorgen künftig in der größten US-Metropole für Recht und Ordnung.

USA – Polizei-Vizechef in New York verhaftet

Gleich drei ranghohe New Yorker Polizisten, darunter der Vizechef, wurden wegen Korruptionsvorwürfen verhaftet. Die Männer sollen sich Reisen – etwa zum SuperBowl oder nach Rom –, Renovierungsarbeiten, Schmuck oder Prostituierte von Geschäftsleuten „spendieren“ haben lassen. Zu Weihnachten 2013 kamen Geschäftsleute gar als El-

2.000 Autonome protestierten gegen Räumung eines Hauses
Berlin: 123 Polizisten bei Demo verletzt



Demonstranten warfen Flaschen und Steine gegen Berliner Beamte.

Berlin. Die Polizei nannte es die brutalste Demo seit fünf Jahren: 2.000 Menschen protestierten Samstagnacht gegen die Räumung eines besetzten Hauses in Berlin

Friedrichshain. Die Lage eskalierte, Anarchos attackierten mit Flaschen, Steinen und Feuerwerkskörpern. Die Polizisten antworteten mit Schlagstöcken und Pfeffersprays. 123 Beamte wurden verletzt, 86 Demonstranten festgenommen.

die Polizei den seit mehr als zwei Jahren besetzten Park in der Stadt Mathura räumen wollte, in dem sich 2500 Mitglieder einer Hindu-Sekte aufhielten, und einige das Feuer eröffneten. Bei dem Einsatz wurden zudem mehr als 300 Personen festgenommen.

USA – Polizei-Roboter brachte den Tod

siehe Faksimile!

Schweden – Bikini-Polizistin überwältigt dreisten Taschendieb

siehe Faksimile!

Hermann Greylinger

BRD – Videokameras gegen Gaffer

siehe Faksimile!



Drei US-Polizisten sterben bei erneutem Schuss-Attentat

USA Baton Rouge. In Baton Rouge im US-Bundesstaat Louisiana wurde eine Gruppe von sieben Polizisten mit Schusswaffen angegriffen. Drei von ihnen starben, drei weitere wurden verletzt. Sie seien „in sehr schlechtem Zustand“, hieß es von Lokalmedien. Ein Täter wurde getötet. Der Sheriff der Stadt geht aller-

dings davon aus, dass es mehrere Schützen gab. **Hinterhalt?** Möglicherweise wurden die Polizisten in einen Hinterhalt gelockt. Die Polizei hatte einen Notruf erhalten, wonach ein „verdächtig aussehender Mann“ mit einem Sturmgewehr durch die Stadt lief, und war daraufhin ausgerückt.



Das falsche Opfer hat sich ein Taschendieb in einem Park in Stockholm ausgesucht. Er versuchte, die schwedische Polizistin Mikaela Kellner (39) und ihre Freundinnen zu bestehlen, als sie sich gerade auf einer Wiese sonnten. Nur mit einem Bikini bekleidet, sprang die Beamtin auf und warf den Mann zu Boden. Eine Freundin machte dieses Foto. Dazu schrieb Kellner auf Instagram: „Das war in meinen elf Jahren Dienst als Polizistin mein erster Zugriff, bei dem ich einen Bikini anhatte.“



Von Schaulustigen auf der Autobahn hat die deutsche Exekutive endgültig genug. Sie geht jetzt mit Videokameras gegen die Gaffer vor. Bei einem schweren Unfall bei Wiesbaden filmten die Beamten Lenker auf der Gegenfahrbahn (Foto), die langsam vorbeifuhren und mit dem Handy Bilder und Videos machten. Laut Polizei wurden acht Lenker angezeigt.

Amtszeit von BP Fischer ist vorbei

Vom 8. Juli 2004 bis zum 8. Juli 2016 war Heinz Fischer der achte österreichische Bundespräsident der Zweiten Republik. In seiner Abschiedsrede hat er sich einmal mehr (siehe auch weiter unten) für Vernunft und Menschlichkeit ausgesprochen. Heinz Fischer, selbst seit mehr als 50 Jahren Gewerkschaftsmitglied, hat seine Verbundenheit mit der Gewerkschaftsbewegung bei vielen Gelegenheiten demonstriert. Er wird sicher als einer der beliebtesten heimischen Politiker in die Geschichte eingehen. „Polizei-aktuell“ wünscht ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute!

Heinz Fischers zwölfjährige Amtszeit als Bundespräsident der Republik Österreich ist im Juli 2016 offiziell zu Ende gegangen. Im alten Sitzungssaal des Reichsrats fanden sich Nationalrat und Bundesrat zur Bundesversammlung zusammen, um Fischer feierlich zu verabschieden. Neben Reden von Nationalratspräsidentin Doris Boris, Bundesratspräsident Mario Lindner und Musik der Wiener Philhar-



Foto by Andri Brudner

moniker richtete sich auch Heinz Fischer in einer letzten Ansprache als Bundespräsident an Österreicherinnen und Österreicher.

Im Namen des SPÖ-Parlamentsklubs sprach SPÖ-Klubobmann Andreas Schieder dem scheidenden Bundespräsidenten seinen außerordent-

lichen Dank für dessen politisches Wirken und seine besonnene und kluge Amtsführung aus. „Heinz Fischer hat sein politisches Engagement Zeit seines Lebens in den Dienst der Demokratie und der demokratischen Einrichtungen unseres Landes gestellt. Er war für Österreich ein hervorragender Präsident. In den zwölf Jahren seiner Amtszeit hat er bewiesen, wie man Österreich bestens nach außen vertreten und für die Menschen im Land ein Ansprechpartner sein kann.“

In seiner Abschiedsrede vor Abgeordneten, Regierungsmitgliedern und Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur wies Fischer heute auf die Bedeutung der Kompetenzen des Bundespräsidenten sowie einer Amtsführung mit demokratischem Augenmaß hin:

„Der Bundespräsident ist von der Bundesverfassung mit einer Reihe von Machtbefugnissen ausgestattet, um auch in sehr schwierigen und kritischen Situationen ordnend und stabilisierend in das po-



HEINZ FISCHER
DANKE FÜR ZWÖLF JAHRE!



Fischer: Bundespräsident muss in schwierigen Situationen stabilisierend wirken

litische Geschehen zum Wohle der Allgemeinheit eingreifen zu können. Wenn

von manchen dieser Befugnisse seit Beginn der Zweiten Republik kein Gebrauch gemacht werden musste, spricht das nicht gegen die Verfassung, sondern für die Reife und Stabilität unseres politischen Systems und auch für das Augenmaß der vom Volk gewählten Bundespräsidenten.“

Nationalratspräsidentin Bures:

„Anker der Stabilität und der Menschlichkeit“

Als „moralische Autorität“ und „Anker der Stabilität und der Menschlichkeit“ würdigte Nationalratspräsidentin Doris Bures den scheidenden Präsidenten in ihrer Rede. Heinz Fischer hat es verstanden, „den Menschen Orientierung und Zuversicht, ein Gefühl der Sicherheit zu



geben. Er hat die Nähe der Menschen gesucht und mit seiner Offenheit und Wärme auch deren Herzen erreicht.“

Bundesratspräsident Lindner: Fischer ist als Politiker und Mensch ein Vorbild

Bundesratspräsident Mario Lindner verabschiedete sich von Fischer als „Vorbild – sowohl als Politiker als

auch als Mensch“. „Wir verneigen uns heute nicht nur vor einem großen Staatsmann, der die Zweite Republik in vielen unterschiedlichen Funktionen geprägt hat. Wir verneigen uns heute vor allem vor einem Demokraten, der uns den Wert und die Notwendigkeit von Demokratie immer wieder nahegebracht hat.“

Beistand, Rat und Unterstützung

Geistlicher Beistand für Polizistinnen und Polizisten: Seit 20 Jahren gibt es in Österreich die Polizeiseelsorge.

Polizistinnen und Polizisten sind bei ihrer Arbeit immer wieder mit psychisch belastenden Ereignissen konfrontiert: Gewalt, Kriminalität, Schusswaffengebrauch, Überbringen einer Todesnachricht an Hinterbliebene, Unfälle und Amtshandlungen mit Menschen in Ausnahmesituationen. Unterstützung bietet die Polizeiseelsorge, die es seit 20 Jahren gibt: Am 1. August 1996 wurde Pfarrer Mag. Martin Müller zum ersten Polizeiseelsorger in Wien ernannt.

Den offiziellen Charakter erhielt die Seelsorge für Exekutivbedienstete in Österreich mit der „Vereinbarung über die katholische Seelsorge für Exekutivbeamte“, abgeschlossen im Dezember 2002 zwischen der Bischofskonferenz und der Republik Österreich. Inzwischen gibt es Polizeise-

elsorger in allen Landespolizeidirektionen (LPD). Martin Müller ist auch Bundeskoordinator der katholischen Polizeiseelsorge. Am 26. September 2006 wurde mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung auch die schon längere Zeit bestehende Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche besiegelt.



Polizeiseelsorger unterstützen Polizistinnen und Polizisten nicht nur bei der Aufarbeitung traumatischer Belastungen, sondern halten Gottesdienste für Polizeibedienstete ab, auf Wunsch auch Begräbnisse, Hochzeiten und Taufen, sie segnen Polizeifahrzeuge, wirken bei der Eröffnung von

Dienststellen mit, ebenso bei Ausmusterungen, Angelobungen, Gedenkfeiern, Jubiläen und Ehrungen. Sie organisieren „Besinnungsnachmittage“ und jedes Jahr gibt es eine Wallfahrt nach Mariazell. Zudem bieten Seelsorger Rat und Hilfe in schwierigen Situationen an.

Die römisch-katholischen Polizeiseelsorger sind den jeweiligen Diözesanbischöfen unterstellt. Ein Bereichsbischof nimmt auf der Ebene der österreichischen Bischofskonferenz die Agenden der Polizeiseelsorge wahr, ihm steht der Bundeskoordinator zur Seite. Ernannt werden die Polizeiseelsorger von den Diözes-

anbischöfen im Einvernehmen mit dem BMI und dem Bereichsbischof.

Die evangelische Polizeiseelsorge ist dem Evangelischen Oberkirchenrat (Augsburger und Helvetisches Bekenntnis) unterstellt. Ein Mitglied des Oberkirchenrates nimmt die Agenden der Polizeiseelsorge wahr, ihm steht als evangelischer Bundeskoordinator ein Polizeiseelsorger zur Seite. Die jeweiligen Polizeiseelsorger werden vom Evangelischen Oberkirchenrat im Einvernehmen mit dem BMI ernannt. Zur Unterstützung und Beratung der Bundeskoordinatoren besteht ein ökumenischer Arbeitskreis, der bei Bedarf zusammentritt.

Aus Anlass des 20-jährigen Bestandsjubiläums gab es am 12. Juli 2016, um 16 Uhr, im Stift St. Florian bei Linz einen Festgottesdienst mit anschließender Agape im Prälategarten.

„Polizei

150. Au



Ausgabe 01

Als im Juli 1980 die Sektion Sicherheitswache des Klubs der Exekutive neu organisiert wurde, war den damals Verantwortlichen klar, dass die Herausgabe einer eigenen Zeitung eine der wichtigsten Aufgaben des Klubs sein würde.

Von Beginn an waren die Funktionäre der Polizeigewerkschaft (damals noch Bundessektion SW) sowie des Fach- und Zentralausschusses für die Herausgabe und den redaktionellen Inhalt von „Klub aktuell“ verantwortlich.

Die ersten Ausgaben von „Klub aktuell“ wurden mit viel Improvisationstalent hergestellt. Der Druck von Fotos war nicht möglich. Erst ab der neunten Ausgabe wurde die Zeitung fachmännisch mit Fotos und Zeichnungen – wenn auch vorerst nur in schwarz/weiß – hergestellt.

Im Laufe der Jahre wurde der Sprung vom A 5 auf ein A 4 Format geschafft. Von einem schwarz/weiß - Druck zu einem gemischten schwarz/weiß 2 färbigen bzw. vierfärbigen Druck.



Hermann Greylinger
Stv. Vorsitzender



Als verantwortlicher Herausgeber bedanke ich mich bei der
Herausgabe der ersten 150 Ausgaben
Mit viel Engagement werden wir auch die nächsten

HERBERT

Wie bei der ersten Ausgabe sind es auch jetzt die Personalvertreter, die für die redaktionellen Beiträge sorgen.

Zentralausschuss

Sekretariat

FA Wien

Gewerkschaft

Sekretariat



Hermann Wally



Franz Fichtinger



Walter Haspl



Alfred Bogner



Harald Segall



Hermann Greylinger



Claudia Wally



Ausgabe 38



Ausgabe 69



Ausgabe 72



Ausgabe 98

aktuell“ Ausgabe



Ausgabe 11



Unsere Zeitschrift wird an alle KollegenInnen österreichweit versendet. Daher wurde auch die Bezeichnung von „Klub aktuell“ auf „Polizei aktuell“ abgeändert.

Unser Hauptanliegen in allen Ausgaben von „Klub aktuell“ und jetzt „Polizei aktuell“ war es immer, unsere Kolleginnen und Kollegen über die aktuellen dienstlichen Angelegenheiten zu informieren und dazu kritisch Stellung zu nehmen. Wir berichten auch immer über sportliche und gesellschaftliche Aktivitäten. Für alle KollegenInnen bieten wir ständig Angebote im sozialen und kulturellen Bereich an.

Diese Art der Berichterstattung bzw. Blattlinie hat sich in den letzten 150 Ausgaben von „Polizei aktuell“ bewährt. Es ist daher ein Anliegen von uns, dass die beliebte und erfolgreiche Blattlinie beibehalten wird.

h bei allen Firmen, die uns mit ihren Insertionen die
unserer Zeitschrift ermöglicht haben.
150 Ausgaben unserer Zeitschrift in Angriff nehmen.

T LEISSER

Für eine sehr lesefreundliche Gestaltung ist die Fa. eon.at und für den hervorragenden Druck die Fa. „agensketterl“ Druckerei GmbH verantwortlich.

Layout & Grafik



Holger Höttl

Helmut Sulzberger

Druck



Prok. Martin Wlacił



Ausgabe 132



Ausgabe 144



Ausgabe 146



Ausgabe 149



Trauer um Daniel

Ein Supermarkträuber in Wien schoss am 2. Juli 2016 zwei Polizisten nieder. Daniel S. erlag am Abend des 5. Juli 2016 seiner Verletzung im Krankenhaus.

Daniel, der am 2. Juli 2016 in Wien-Penzing von einem 49-Jährigen angeschossen worden war, erlag am Abend des 5. Juli 2016 seiner Verletzung in einem Krankenhaus in Klagenfurt. Er war am 4. Juli 2016 von Wien dorthin überstellt worden. Ein weiterer Polizist war durch zwei Schüsse des Täters schwer verletzt worden und wurde in einem Krankenhaus in Wien behandelt. Der Räuber hatte am 2. Juli 2016, kurz nach 18 Uhr, einen Supermarkt überfallen und drei Menschen gefesselt. Jemandem war es gelungen, einen Alarm auszulösen. Mehrere Funkwagen waren zugefahren. Alle sind zutiefst erschüttert vom Ableben unseres jungen Kollegen, unsere Gedanken

sind in diesen schweren Stunden bei der Familie und den Angehörigen des Opfers. Dem verletzten Polizisten wünschen wir rasche und vollständige Genesung. ■

Polizisten-Tragödie

Ein junges Leben wurde kaltblütig ausgelöscht in Ausübung seiner Pflicht als Polizist durch einen ausländischen Verbrecher. Diesem jungen Mann stand mit 23 Jahren die Welt noch offen, und das Leben wartete auf ihn, doch von einer Minute auf die andere war alles vorbei. Man kann nur inständig hoffen, dass sein tragisches Schicksal die Politiker aufweckt, um Polizisten besser auszurüsten und ihnen mehr Machtbefugnisse zu erteilen.

Die schönen Worte der Politiker angesichts der Tragödie reichen nicht aus, Taten sind umgehend erforderlich, damit der junge Inspektor nicht umsonst gestorben ist.

KRÖNE 15.7.16 Renate Sommer, per E-Mail



Ein Wahnsinn

Tief bewegt müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass ein junger Polizist als Opfer eines Verbrechens sein Leben verloren hat. Da fehlen wohl auch seinen hartgesottensten Kollegen die Worte. Die Polizisten schützen uns, aber wer schützt die Polizisten, stellt sich nun die berechtigte Frage! Sicher nicht die Politik mit zum Teil polizeifeindlichen Gesetzen. Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gehören seinen Angehörigen.

Franz Köfel, Völs

Trauer

Nun ist es traurige Gewissheit, der junge Polizist ist tot. Zeit, innezuhalten und der Familie und den Kollegen Zeit zu geben, mit dem Verlust fertigzuwerden. Ich bin dankbar für die Arbeit der Polizei und möchte meinen Dank und meine Hochachtung vor ihrer Arbeit ausdrücken. Herzliches Beileid.

Monika Wurzenberger, per E-Mail

Ein Land in Schockstarre

Das ganze Land befindet sich in Schockstarre wegen der brutalen Ermordung des jungen Kärntner Polizisten. Überall hört man die Menschen entsetzt darüber diskutieren mit welcher Brutalität der Täter vorging und wie angesichts von nun schon total zusehender Kriminalität die Zukunft unseres Österreichs wohl aussehen wird!

Unser tiefes Mitgefühl gehört nun den Eltern des Ermordeten.

Heinz und Christine Vielgrader, Rappoltenkirchen

Weder Kottan noch coole Fernseh-Helden

Polizeiarbeit wird anspruchsvoller und gefährlicher: Was man davon erwarten darf – und was nicht.

Heute, Samstag, wird der erst 23-jährige, von einem Supermarkt-Räuber erschossene Kärntner Polizist begraben. Welch schreckliche Tragödie für die Familie – und ein Anlass, über den Polizeiberuf nachzudenken. In den Komfortzonen, in denen es sich die Intellektuellen des Landes eingerichtet haben, neigt man ja dazu, Polizisten für wahlweise brutal, vertrottelt oder beides zu halten. „Kottan“ ist da noch die sympathischste Variante davon. Nur in Serien wie „Tatort“ oder „CSI“ dürfen Polizisten wirklich cool sein. Von der Praxis eines Streifenpolizisten ist das aber genauso weit entfernt, wie „Grey's Anatomy“ von der momentan besonders unlustigen Wiener Spitalsrealität.

Polizisten (oft auch Lehrer und Ärzte) sind meist als Erste mit aufkeimenden Problemen der Gesellschaft konfrontiert – Heldentum ist da selten angebracht. Dafür ausgeglichenes Temperament und Autorität – niemand braucht Polizisten, die davonlaufen oder auszucken und Bürger über den Haufen schießen, wie das in den USA leider schockierend häufig geschieht. Im Juni starben wieder zwei Afroamerikaner durch Polizeikugeln, dokumentiert auf Handy-Videos. Am Donnerstag erschoss ein Heckenschütze in Dallas fünf Polizisten bei einer friedlichen Demo gegen Polizeigewalt. Der Schrecken über diese Eskalation sitzt tief. Dennoch wird er im waffenverliebten Amerika kaum ein Umdenken auslösen.

Zögern, um nicht am Pranger zu stehen

Österreich war im Vergleich dazu bisher fast eine Insel der Seligen. Aber die Gesellschaft wird aggressiver, die Zahl verletzter Polizisten steigt. Bei der Grenzsicherung wiederum überließ eine völlig zerstrittene Politik dem Heer und der Polizei die gesamte Verantwortung. Sie haben das gut gemeistert – allerdings ließ man viele Flüchtlinge einfach ungehindert ziehen. Täuscht der Eindruck oder wird hierzulande prinzipiell mit einem Eingreifen eher gezögert, um nicht am medialen Pranger zu stehen? In Europa, speziell in Österreich, glaubt man ja gerne, jedes Problem mit gutem Zureden und Sozialarbeit lösen zu können. Entsprechende Einrichtungen sprießen wie die Schwammerln aus dem Boden und werden nie hinterfragt. Die Polizeiarbeit schon. Vielleicht ein Grund, dass sich die Exekutive so gern auf penible Verkehrsüberwachung konzentriert. Das bringt schnelles Geld und ist einfacher, als einen aggressiven Psychopathen aufzugreifen, wie jenen am Wiener Brunnenmarkt. Wobei die Polizei hier korrekt gehandelt, aber die Justiz versagt hat.

Zumindest wird das Polizeipersonal jetzt aufgestockt. (Die größte Hürde bei der Aufnahme Junger ist übrigens der Rechtschreibtest. Polizisten müssen ja nicht nur schießen, sondern auch Protokolle schreiben können.) Nach Bundesländer-Vorbild wird außerdem in Wien eine Zusammenarbeit mit ausgewählten Bürgern erfolgen. Was deutlich besser ist, als selbst ernannte (Hilfs-)Sheriffs und massive Selbstbewaffnung, weil die Bürger der Polizei nicht mehr trauen.

KURIER 9.7.16
eMail an: martina.salomon@kurier.at
auf Facebook folgen: [martina.salomon](https://www.facebook.com/martina.salomon)



Wut und Hass gegen Repräsentanten des Staates

Die Polizeiarbeit wird immer gefährlicher. Dies zeigt der Tod eines 23-Jährigen. Beamte nur aufzurüsten und auf ein Happy End zu hoffen wäre aber fatal.

LEITARTIKEL
Anja Kröll

Wie fühlt sich ein Polizist, der heute, Donnerstag, in Österreich seine Uniform anzieht? Zwei Tage nachdem ein 23-jähriger Kollege an seinen Schläfenverletzungen starb. Getötet von einem Supermarkt-Räuber, der ohne Vorwarnung gefeuert hatte. Wütend. Zornig. Traurig. Das sind nur drei Antworten, die man erhält, wenn man sich in Polizeikreisen umhört.

Vielleicht müsste die Frage aber anders lauten: Wie fühlt sich ein Polizist, egal an welchem Tag im Jahr er seine Uniform anzieht? Verunsichert, ist eine Antwort.

Es hat sich etwas verändert beim Gegenüber, auf das Polizisten tagtäglich treffen. Eine neue Form der Gewaltbereitschaft gegen die Uniform hat Einzug gehalten. Die Repräsentanten des Staates sind mit Wut und Hass konfrontiert, die durch keine natürliche Hemmschwelle mehr gebremst werden.

Bei einzelnen Demonstrationen werden Polizisten auch von österreichischen Aktivisten mit Steinen beworfen oder sogar mit verbotenen Feuerwerkskörpern beschossen. Zu beobachten ist dieses Phänomen auch bei Messerstechereien mit ausländischen Tätergruppen. Sie haben in ihren Heimatländern nicht gelernt, dass „der liebe Herr Polizist für Recht und Ordnung sorgt“. Sie sind mit dem Gefühl aufgewachsen, dass der Mann in Uniform ein Sinnbild für

Gewalt und der verlängerte Arm eines korrupten Systems im Staat ist.

Die Polizei hat auf die Verrohung ihrer Einsatzgebiete mit besseren Schutzmaßnahmen und neuen Ausbildungen für die Beamten reagiert. Dass nach dem Tod eines 23-jährigen Polizisten reflexartig noch mehr Schutzwesten, noch mehr Helme und noch mehr Waffen für die Exekutive gefordert werden, ist nachvollziehbar. Aber es kann nicht der einzige Lösungsweg sein.

Was helfen Polizisten, die in gepanzerten Schutzanzügen Dienst versehen, denen aber eines fehlt: das Bewusstsein für ihre Tätergruppen. Die Exekutive ist gefordert, für die bestmögliche Sicherung ihrer Beamten zu sorgen. Aber sie ist auch gefordert, ihre Polizisten auf Täter vorzubereiten, die stets eine Waffe bei sich tragen und mittlerweile nicht mehr zögern, damit Gebot zu machen. Es ist ein schmerzhaftes Geschehen zwischen Bewusstseinsbildung auf der einen und Panikmache auf der anderen Seite.

Beamte, die hochgerüstet, von der Umwelt abgeschottet und generell misstrauisch gegenüber allen Bürgern sind, können nicht die Antwort sein. Die Konsequenz wäre fatal: der Verlust der Bürgernähe.

ANJA.KROELL@SALZBURG.COM

KRONE 7.7.16 Schüsse auf Polizei

Es ist mittlerweile traurige Realität, dass Polizisten sich jetzt schon bei Überfällen auf Supermärkte auf das Schlimmste gefasst machen müssen. Einerseits werden sie medial geprügel, wenn einmal härter durchgegriffen wird, andererseits sind sie natürlich immer schuld, wenn etwas passiert und überhaupt, wenn es einem Polizisten passiert. Das ist scheinheilig zum Quadrat und geht mir auf die Nerven.

Wir können froh sein, dass es überhaupt noch Menschen gibt, die zur Polizei gehen. Hätten wir Lust, uns zwischen Demonstranten zu stellen, uns beschimpfen, bespucken, mit Steinen, Böllern, Flaschen bewerfen zu lassen? Die Straßenverkehrsordnung wird immer öfter als Empfehlung betrachtet, wenn einer erwischt wird, ist der selbst sich natürlich keiner Schuld bewusst, nein, er ist noch sauer auf den Polizisten! Ich möchte den Verletzten, deren Familien und Kollegen viel Kraft wünschen und auch einmal Danke sagen, und ich hoffe, noch viele andere denken wie ich.
Monika Wurzenberger, Wien



Polizistenmord. Ernst Albrecht, Chef der Sondereinheit WEGA, analysiert die Tragödie im Supermarkt

„Die Polizisten waren chancenlos“

KURIER 10.7.16



Polizei in Wien bekommt Verstärkung

129 Polizistinnen und Polizisten schlossen am 15. Juni 2016 ihre Polizeigrundausbildung ab. Sie werden künftig in Wien für die Sicherheit der Menschen sorgen.

„Ich gratuliere Ihnen zur Entscheidung für den Polizeiberuf und zur bestandenen Dienstprüfung. Sie treten in eine Mannschaft ein, die zu den besten der Welt gehört, vor allem was die Kameradschaft und Effizienz ihrer Arbeit anbelangt“, sagte Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka beim Lehrgangsabschluss von 129 Polizistinnen und Polizisten in der Sicherheitsakademie (SIK) am 15. Juni 2016 in Wien. Ein Polizeischüler hatte die Dienstprüfung nicht bestanden. Während ihrer Ausbildung unterstützen die Polizeischülerinnen und -schüler von Mai bis September 2015 das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl in Nickelsdorf

beim Aufbau der Zeltstadt für Asylwerber.

„Es muss in Wien und in ganz Österreich möglich sein, um ein Uhr in der Nacht nach Hause gehen zu können, am Praterstern, am Schwedenplatz oder wo auch immer, ohne von irgendjemanden belästigt zu werden“, sagte Sobotka. „Ich stehe hinter Ihnen und bin mir sicher, dass wir gemeinsam dieses Ziel erreichen werden.“

Rechtsmaterien, Kriminalistik, soziale Kompetenzen und Handlungstraining

Insgesamt dauert die Polizeiausbildung 24 Monate und beinhaltet 2.736 Unterrichtseinheiten: In den ersten 12 Monaten lernen die Polizeischüler Theorie, es folgen 2 Monate Praxis, 7 Monate Theorie mit der Dienstprüfung und weitere 3 Monate Praxis. Mehr als die Hälfte der Ausbildung umfasst

Rechtsfächer. Die Schülerinnen und Schüler lernen Kriminalistik, absolvieren Handlungs- und Einsatztrainings und werden in ihren sozialen Kompetenzen gestärkt.

Fortsetzung der Ausbildungsoffensive

Die Bundesregierung hat beschlossen, die Polizei bis 2018

um 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzustocken. Im Herbst 2015 wurde entschieden, dass diese Zahl bereits 2016 erfüllt und zusätzlich bis 2019 um weitere 2.000 erhöht werden kann. Allein 2016 werden insgesamt 1.500 Frauen und Männer für den Exekutivdienst eingestellt, fast doppelt so viele wie im Vorjahr.



kombi - kargo speditionsges.m.b.h.

Kaplanstraße 5, A-2752 Wöllersdorf/Wr. Neustadt

Tel.: 02633/41180 Fax: 02633/41180/23

www.kombi-kargo.at e-mail: office@kombi-kargo.at

Martin Huber neuer Landespolizeidirektor

Martin Huber, Bezirks-
hauptmann von Neu-
siedl am See, ist neuer Landes-
polizeidirektor im Burgenland.
Huber trat das Amt am 1. Sep-
tember 2016 an und ist Nach-
folger des nunmehrigen Ver-
teidigungsminister Hans Peter
Doskozil.

In einer ersten Stellungnahme
zeigte sich Landeshauptmann
Hans Niessl (SPÖ) von Hubers
Qualitäten überzeugt: „Als
Bezirkshauptmann des Be-
zirks Neusiedl am See konn-



te er mit seiner konsequenten
und kompetenten Arbeitswei-
se die vielfältigen Herausforde-
rungen einer stetig wachsen-
den Region hervorragend meis-
tern.“ Niessl strich hier vor
allem Hubers Arbeit im Herbst

2015 hervor, als hunderttau-
sende Flüchtlinge nach Öster-
reich kamen: „Martin Huber
war in seiner Funktion als Be-
zirkskrisenstabsleiter maßgeb-
lich daran beteiligt, dass es
trotz der enormen Menge an
Menschen keinen einzigen ne-
gativen Zwischenfall gegeben
hat.“

Sobotka: Huber „der Heraus-
forderung gewachsen“

Auch Innenminister Wolfgang
Sobotka äußerte sich zur Er-
nennung von Martin Huber

zum neuen Landespolizeidi-
rektor: „Gerade in Hinblick
auf die zukünftige Entwick-
lung im Grenzgebiet bedarf
es einer verantwortungsvollen
und konsequenten Führung
der Exekutive, um die Situati-
on unter Kontrolle zu behal-
ten“, so Sobotka. Huber ha-
be aber im Vorjahr bereits be-
wiesen, dass er den Herausfor-
derungen gewachsen sei und
auch in unvorhersehbaren Si-
tuationen ruhig und überlegt
agiere. ■

Peer Support: Ansprechpartner in den Bildungszentren

Nach einem erfolgreichen
zweijährigen Pilotversuch
im Bildungszentrum Traiskir-
chen werden nun zusätzlich zu
den „Peers“ in Landespolizei-
direktionen auch Kolleginnen
und Kollegen aus Bildungs-
zentren vom Psychologischen
Dienst ausgebildet.

Aufgabe des Peer-Supports
(„Kollegen-Unterstützung“)
ist es vorwiegend, Kolleginnen
und Kollegen nach belasten-
den Amtshandlungen oder bei
Großschadensereignissen zu
unterstützen. Die Betreuungs-
tätigkeit der Peers und Psy-
chologinnen und Psychologen
umfasst Einzel- und Gruppen-
gespräche. Dabei unterliegen
die „Peers“ der absoluten Ver-
schwiegenheit.

Die Ausbildung der Peers er-
folgt vom Psychologischen
Dienst des Innenministeri-
ums und umfasst unter an-
derem die Themengebiete Wahr-
nehmungs- und Persönlich-
keitspsychologie, Grundlagen



der Stressforschung und des
Stressmanagements, Psycho-
traumatologie, Interventions-
techniken. Außerdem werden
Spezialgebiete, beispielswei-
se Überbringen von negativen
Nachrichten, Kriseninterven-
tion und Umgang mit Ange-
hörigen, Suizid und Trauer be-
handelt. Die Einsätze der Peers
werden bundesweit vom Psy-
chologischen Dienst des Bun-
desministeriums für Inneres
koordiniert. Die Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter über-
nehmen die Auswahl, die Aus-
und Fortbildung sowie im Ein-
satzfall die Gesamtkoordi-
nation und die Fachaufsicht
während der Betreuungs- und
Beratungstätigkeit der Peers.
Im Juni 2016 fand in Spital am
Pyhrn die letzte Woche der
dreiwöchigen Peer-Ausbildung
statt. Nach einem knapp zwei-
jährigen erfolgreichen „Pilot-
versuch“ im Bildungszentrum
Traiskirchen nahmen erstmals

nicht nur Kolleginnen und Kol-
legen der Landespolizeidirek-
tionen, sondern auch der Bil-
dungszentren an der Ausbil-
dung teil. Nunmehr stehen
für die Bildungszentren Wien,
Niederösterreich, Traiskirchen,
Burgenland und Kärnten
ebenfalls ausgebildete Peers
als Ansprechpartner zur Ver-
fügung. Ein weiterer Peer ge-
hört der Stadtpolizei Feldkirch
in Vorarlberg an. Derzeit gibt
es bundesweit über 70 Peers,
darunter 17 Psychologinnen
und Psychologen.

Nach Absolvierung dieser Aus-
bildung sind die Peers dazu be-
fähig, belastende Ereignisse
mit den Betroffenen gemein-
sam aufzuarbeiten, mögliche
Reaktionen zu erklären und
Stressbewältigungsmöglich-
keiten zu erarbeiten. Die ge-
meinsame Aufarbeitung bela-
stender Erlebnisse hilft, even-
tuell auftretende Belastungs-
reaktionen besser bewältigen
zu können. ■

19 Cobra-Beamte schlossen Ausbildung ab

Verstärkung für das Einsatzkommando Cobra: 19 Polizisten feierten am 15. Juli 2016 den Abschluss ihrer sechsmonatigen Ausbildung. Die Beamten des Einsatzkommandos Cobra leisten nicht nur bei Einsätzen hervorragende Arbeit, sie sind auch international gut vernetzt. Wie angesehen die Ausbildung ist, zeigen die internationalen Erfolge: Bei der Combat-Team-Challenge, die „Olympiade“ der Spezialeinheiten gilt, hat die Cobra im Vorjahr den ersten Platz errungen. Der schreckliche Anschlag in Nizza habe wieder einmal vor Augen gerührt, wie wichtig eine gut ausgebildete Spezialeinheit sei. Die Cobra ist für uns unverzichtbar geworden. Wir wissen nicht, wo die Terror-



risten als nächstes zuschlagen werden. Mit dem Einsatzkommando Cobra setzen wir wichtige Signale: Wir signalisieren den Tätergruppen, dass Österreich kein Land ist, in dem man leicht zugreifen kann und wir zeigen, dass wir unsere de-

mokratischen Freiheiten verteidigen. Die Cobra steht auch dafür, dass sich die österreichische Bevölkerung sicher fühlt. Damit wir für die kommenden Herausforderungen bestens gerüstet sind, setzen wir stark auf Prävention und

Informationen. Wir setzen aber auch einen Schwerpunkt auf die Ausbildung und Ausrüstung unserer Mannschaft. Wichtig ist, dass die Ausrüstung stets auf dem neuesten Stand ist. Um bestes Material, Beweglichkeit, Einsatz und Sicherheit garantieren zu können, wird die Ausrüstung ständig evaluiert.

Die Ausbildung zur EKO Cobra dauert sechs Monate. Die Ausbildungsschwerpunkte sind Taktik, Schießen, Seiltechnik, Fahrtechnik und Nahkampf/Sport. Der zweite Ausbildungslehrgang 2016 startet im September. Erstmals innerhalb eines Jahres wird es heuer auch einen dritten Grundausbildungslehrgang geben. Dieser beginnt im November. ■

Brandermittler im Bundeskriminalamt

Im Rahmen der ersten Leiertagung für Brandermittler vom 14. – 15.6.2016 im Bundeskriminalamt diskutierten Brandspezialisten der Landeskriminalämter unter der Leitung des Büros II/BK/3.2 ihre Gemeinsamkeiten sowie unterschiedlichen Zugänge im Bereich Ermittlungen, Ursachenforschung, Beweissicherung und Fortbildung.

Jährlich werden von den spezialisierten Ermittlern der LKA sowie der Bezirke ca. 1300 Brandstiftungsdelikte bearbeitet. Dieser Deliktsbereich ist sehr komplex und erfordert ein hohes Maß an Fachwissen. Die Ermittler müssen trotz der durch Feuer oftmals stark

verwüsteten Brandorte mit wenigen verwertbaren Spuren versuchen, Schritt für Schritt die nötige Beweiskette herzustellen und die Täterschaft auszuforschen. Dabei ist auf die eigene Sicherheit Bedacht zu nehmen, da ein Brandtort immer Risiken birgt wie z.B. herabfallende Schuttteile oder verborgene spitze Gegenstände auf dem Trümmerboden. Die Ermittler erhalten durch Sachverständige aber auch durch ausgebildete Brandspürhunde, die oftmals den Weg zum Brandausgangspunkt zeigen, wertvolle Unterstützung.

Laut Schadensstatistik der österreichischen Brandverhütungsstellen wird durch Brände jährlich ein volks-



wirtschaftlicher Schaden von rund 40 Millionen Euro verursacht.

„Dieses erste Treffen der Brandermittler im Bundeskriminalamt soll den Aus-

gangspunkt einer noch effizienteren Bekämpfung dieses Deliktsbereiches durch enge nationale und internationale Zusammenarbeit darstellen“, sagt Büroleiter Mag. Ewald Ebner. ■

Ein Land rüstet sich zu Tode Waffen in Privatbesitz – die Kritik wird lauter!

Amerika: Land der unbegrenzten Möglichkeiten – und der Massenschießereien. Zwischen 2005 und 2015 starben exakt 71 Amerikaner bei einem Terroranschlag und 300.000 durch Waffengewalt. Wer einen Blick in die Schränke der US-Durchschnittsbürger wirft, den dürfte diese Bilanz wohl kaum wundern. Schätzungen zufolge gibt es derzeit 300 Millionen Waffen in Privatbesitz – mehr, als die Nation Einwohner zählt. Die Dichte an Händlern spricht Bände: Auf jede McDonald's-Filiale kommen vier, auf jede Starbucks-Filiale sogar sechs lizenzierte Waffengeschäfte. Die Dunkelziffer dürfte aber um einiges höher sein, wie auch eine Statistik aus Chicago zeigt. Dort konfisziert die Polizei im Schnitt alle 90 Minuten eine illegale Waffe! Seit Anfang dieses Jahres kamen um die 300 Menschen bei Massenschießereien in den USA ums Leben. Die Hälfte aller Todesopfer ist männlich, schwarz und stammt aus einer ärmeren Schicht.

Einmal in der Woche schießt ein Sprössling ...

Selbst Kleinkinder haben den Finger am Abzug. Durchschnittlich einmal in der Woche schießt ein Sprössling unter drei Jahren auf sich oder auf andere Personen. Die Wahrscheinlichkeit, in Amerika durch eine Kugel zu sterben, entspricht in etwa dem Risiko eines tödlichen Verkehrsunfalls. Wo Feuerwaffen genauso viele Menschen töten wie Blitze und weitere interessante Zahlen verrät die Grafik!

Seite 12

Samstag, 16. Juli 2016

Freiheit, die sich selbst

- ▶ In den USA schaukelt sich die Gewalt hoch
- ▶ „Die Waffe ist das (missbrauchte) Gesetz“
- ▶ Chicago wurde zur neuen Mord-Hauptstadt

Von unserem USA-Korrespondenten PETER SICHROVSKY

Chicago, – An den beiden langen Wochenenden, Memorial Day im Mai und Nationalfeiertag 4. Juli, feierte Chicago mit Grill-Festen und mit öffentlichen Konzerten den ersehnten Beginn des Sommers. Heuer wurden allein während dieser beiden Wochenenden über 100 Menschen durch Schusswaffen zum Teil schwer verletzt und mehr als zwei Dutzend getötet.

Unter den Toten: Julia Rhoden, eine 53-jährige Krankenschwester, die auf ihrem Bett saß und fernsah, oder Veronica Lopez, ein 15-jähriges Schulmädchen, das mit Freunden im Auto vom Strand nach Hause fuhr. Beide wurden rein zufällig getötet. Die Schüsse galten anderen.

New York wurde bei weitem übertroffen

Unter den 64 Opfern am Memorial Day waren 52 Schwarze, elf Latinos und ein Weißer; acht waren Frauen, zwölf saßen in Au-

tos, elf waren zu Fuß unterwegs, vier wurden in ihren eigenen Häusern getroffen.

Chicagos brutaler Alltag trotz Polizistenrekord

Von Jänner bis Juli stieg die Mordrate im Vergleich zum Vorjahr um 77 Prozent, gegenüber 2014 hat sie sich verdoppelt. Unter den fünf größten Städten der USA hat Chicago in Relation zur Einwohnerzahl die meisten Polizisten und dennoch die höchste Mordrate, mehr als New York und Los Angeles gemeinsam. Alle 13 Stunden wird jemand getötet.

Der brutale Alltag erreicht auch alle anderen Bevölkerungsgruppen. Am 14. Mai ersticht ein 13-jähriges Mädchen eine 15-jährige Mitschülerin.

Die Polizei in Chicago hat 60 „Gangs“ registriert, die in 625 Untergruppen mit mehr als 100.000 Mitgliedern aufgeteilt sind. Manche kontrollieren nur eine Straße oder eine Schule.

Sie haben den Süden Chicagos in eine kommerzielle Wüste verwandelt. Geschäfte und Restaurants schließen, und wer es sich leisten kann, zieht weg.

Angst, dass der andere zuerst die Waffe zieht ...

Es bleiben ganze Straßenzüge mit unbewohnten Häusern und vernagelten Fenstern. Doch die Brutalisierung des Alltags ist nicht alleine durch Bandenkrie-

ge zu erklären. Alleine im Mai erschießt und beraubt ein 19-Jähriger einen Taxifahrer, ein Student wird in der U-Bahn zu Tode geprügelt, ein Lkw-Fahrer an einer Kreuzung durch einen Kopfschuss getötet und ein sechsjähriges Mädchen durch einen Lungenschuss schwer verletzt.

„Wer in Chicago Geld findet, muss zuerst einmal das Blut abwaschen.“

Norman Mailer, US-Autor

Die Erschießung des Schwarzen Michael Brown in Ferguson im August 2014 hatte eine Protestbewegung gegen den Rassismus und die Brutalität der Polizisten ausgelöst. Als „Ferguson-Effekt“ wird jetzt die Reaktion der Polizei bezeichnet, sich aus gefährlichen Gegenden zurückzuziehen. Es werden weniger Autofahrer kontrolliert, Polizisten kommen verspätet zu Notrufen, da sie auf Verstärkung war-

Polizeigewalt in den USA

Sosehr die Heckenschützen-Attacke auf Polizisten in Dallas zu verurteilen ist, weil sie nur noch mehr Gewalt und noch mehr Unfrieden zwischen Weißen und Schwarzen verursachen wird, muss man als rechtsstaatgewohnter Europäer schon immer wieder verwundert feststellen, wie brutal-gefährlich sich oft Begegnungen zwischen Bürgern und Polizisten in den USA darstellen. Wer einmal mit dem Mietfahrzeug dort unterwegs war und eventuell in eine Polizeikontrolle gekommen ist, hat vielleicht selbst erfahren, wie das abläuft. Kein Mucks am Fahrersitz, Hände stets auf dem Lenkrad, Blick geradeaus, kein bürgerliches Gespräch zwischen Polizisten und Fah-

Das freie Wort

BRIEFE AN DEN HERAUSGEBER

rern – aber dafür eine spürbar angstmachende Autorität, die bei einer falschen Bewegung oder einem falschen Wort rasch Handschellen anlegen und mehrtägige Haft ohne richterlichen Beschluss – speziell bei Landsheriffs vor Wochenenden – zur Folge haben kann. Natürlich sind diese Verhaltensweisen dadurch erklärbar, dass in den USA praktisch

jedermann eine Waffe tragen kann und das dementsprechende Risiko für die Polizisten, bei Kontrollen angeschossen zu werden, wesentlich höher als in Europa ist.

Trotzdem hat sich mittlerweile ein rechtsfrei-autoritärer Begegnungsmechanismus entwickelt, der viele US-Polizisten zu Göttern speziell Schwarzen gegenüber werden ließ ...

Götter, die manchmal leider voreilig über Leben und Tod von angehaltenen Bürgern entscheiden konnten und können.

BA, MA Martin Krämer,
Bad Vöslau

Samstag, 16. Juli 2016

Seite 1

zerstört ...

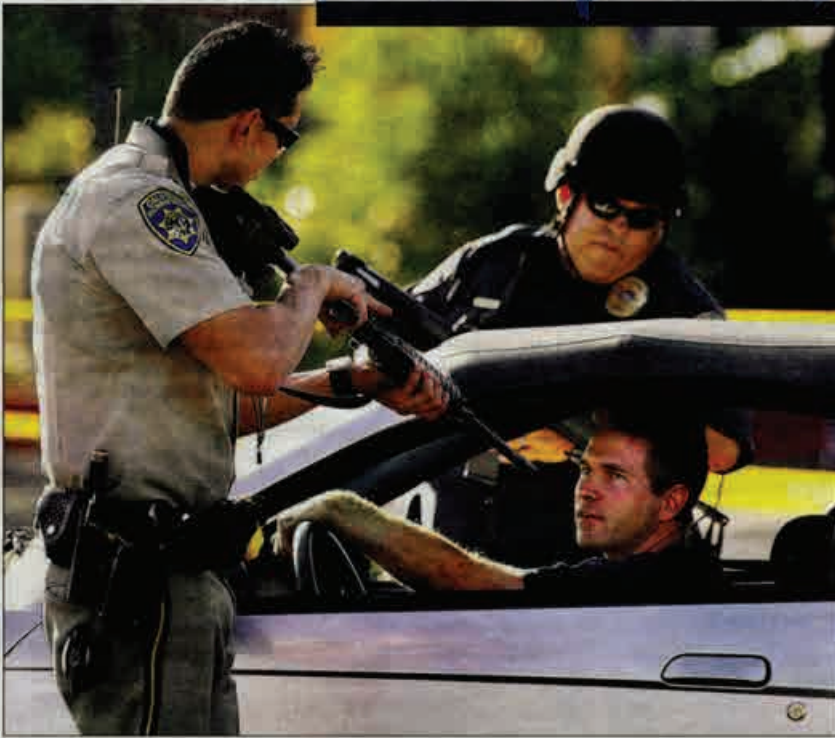
7 Tage Weltgeschehen

ten, und es gibt mehr und mehr Tote auf beiden Seiten.

Jeder Polizeieinsatz wird mit Mobiltelefonen gefilmt und ins Netz gestellt. Die berechtigten Vorwürfe gegen eine schießwütige Polizei bringen letzten Endes noch weniger Sicherheit für die schwarze Bevölkerung. Gleichzeitig fordern vor allem schwarze Politiker mehr Polizeischutz für die gefährlichen Wohngebiete – ein hoffnungsloser Kreislauf.

In Chicagos mafia- und rauschgiftverseuchtem korruptem System wurden seit den 70er-Jahren etwa 2000 Polizisten wegen Bestechlichkeit verurteilt, das sind etwa 50 pro Jahr oder einer jede Woche.

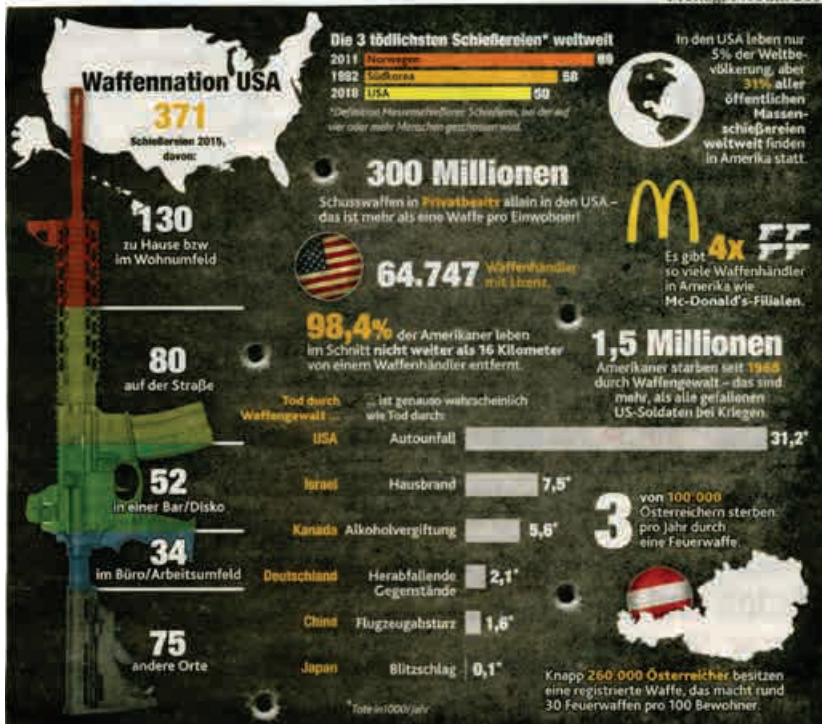
Höhepunkt der Gewaltwelle war jetzt der Rache-Mord an fünf weißen Polizisten in Dallas, den Präsident Obama als „Werk eines Verrückten“ herunterspielte, um nicht seine Ohnmacht und das Versagen des Systems anzusprechen.



Autofahrerkontrolle à la USA: „Hände aufs Lenkrad, sonst kracht's!“ Die US-Amerikaner haben die Ideologie aus der Zeit des Wilden Westens nie abgelegt, als der Peacemaker-Colt der „Friedensstifter“ war. Heute heizt der Waffenbesitz die Gewalt erst richtig an.

knipf.schwarz@kronenzeitung.at

Freitag, 17. Juni 2016



Werter Leserin, werter Leser!

Haben Sie Ihren Namen oder Ihre Adresse geändert?

Wenn JA rufen Sie bitte

01/531 26/3479,

faxen Sie uns auf

01/531 26/3690

oder mailen Sie an

claudia.wally@bmi.gv.at!

Wir danken für

deine/Ihre Unterstützung!

Neue Leiterin des Chefärztlichen Dienstes

Dr. Yasmin Frank-Dastmaltschi leitet ab 1. Juli 2016 die Abteilung I/10 (Chefärztlicher Dienst) im Bundesministerium für Inneres. Sie folgt Prof. Dr. Reinhard Mörz nach, der in den Ruhestand getreten ist.

33 Jahre lang war Prof. Dr. Reinhard Mörz Chefarzt des Innenressorts. Er war in dieser Funktion für die Koordination und die fachlichen Belange des gesamten ärztlichen Dienstes des Ressorts zuständig und erfüllte auch betriebsärztliche Aufgaben in der Zentralstelle. Ab 1992 war er auch Chefarzt der Präsidentschaftskanzlei und hat in dieser Eigenschaft auch den Bundespräsidenten betreut, insbesondere bei Auslandsdienstreisen. Er stellte außerdem das Notarztteam für ausländische Staatsgäste in Österreich. Prof. Mörz ist Facharzt für Innere Medizin, Additivfacharzt für Angiologie und Kardiologie (Gefäß- und Herzkrankheiten), Notarzt, fliegerärztlicher Sachverständiger und Sachverständiger für Strahlenmedizin. „Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchte ich mich bei Dr. Rein-



Dr. Yasmin Frank-Dastmaltschi

hard Mörz bedanken. Er verfügt über umfangreiches medizinisches Fachwissen und war stets der erste Ansprechpartner für die Bediensteten des Innenressorts in Gesundheitsfragen“, sagte Innenminister Mag. Wolfgang Sobotka bei der Verabschiedung des langjährigen Chefarztes am 28. Juni 2016 im Bundesministerium für Inneres in Anwesenheit der gesamten Führungsspitze des BMI. „Unser Chefarzt ist ein Musterbeispiel für lebenslanges Lernen. Daher war er immer am aktuellen Stand der medizinischen Erkenntnisse“, sagte Dr. Franz Einzinger, Lei-

ter der Sektion I. „Nicht nur sein Wissen, sondern auch sein unermüdlicher Einsatz und seine neuen Ideen haben ihm einen hohen Stellenwert in unserem Ressort und auch außerhalb des Ressorts verschafft.“ Prof. Dr. Mörz



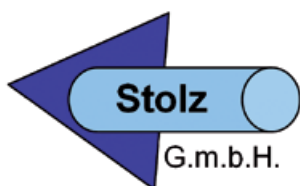
Prof. Dr. Reinhard Mörz

wurde für sein erfolgreiches Wirken vielfach geehrt und ausgezeichnet.

Neue Leiterin der Abteilung I/10 ist die bisherige stellvertretende Chefärztin und Leiterin der Gesundheitsvorsorge im BMI, Dr. Yasmin Frank-Dastmaltschi. Sie verbrachte ihre frühe Kindheit in der iranischen Hauptstadt Teheran.

Die Matura und ihr Medizinstudium absolvierte sie in Wien. 1990 promovierte sie an der Medizinischen Universität Wien. Neun Jahre lang war sie im Universitätsklinikum Tulln tätig, zuletzt als stationsführende Oberärztin in der Abteilung für Innere Medizin. Nach einigen weiteren beruflichen Stationen kam sie 2013 in das Bundesministerium für Inneres. 2015 machte sie die Ausbildung zur Polizeiamtsärztin.

Das Aufgabengebiet der neuen Chefärztin ist breit gefächert und umfasst unter anderem die medizinische Einstufung der Dienstfähigkeit (auch für Auslandseinsätze), die medizinische Beurteilung und Begleitung von Rückzuführenden, die medizinische Betreuung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Innenressorts und der Präsidentschaftskanzlei und die Ausarbeitung von ärztlichen Richtlinien. Dr. Yasmin Frank-Dastmaltschi ist auch Obfrau des „Vereins zur Gesundheitsförderung im BMI“. ■



G.m.b.H.

Isoliertechnik

Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutz
Kühlraumbau

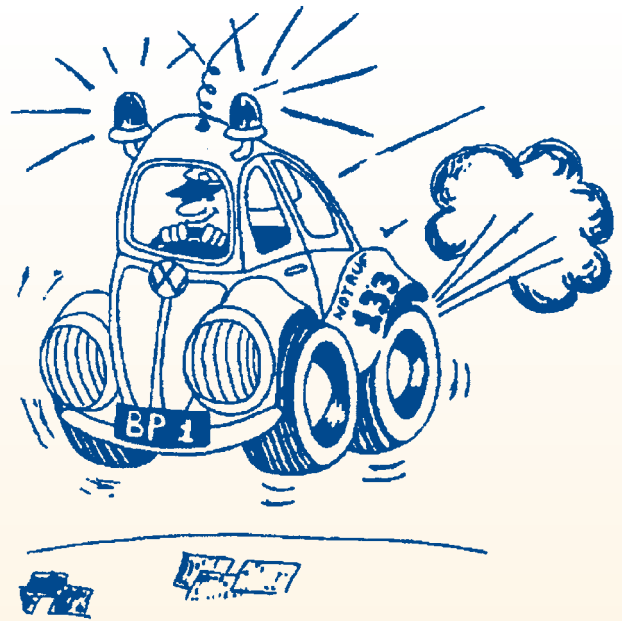
Hallenbau Trockenbau
Feuchtigkeitsabdichtungen
Handel mit Isolierstoffen

E-Mail: stolz@stolz-isoliertechnik.at

Hauptstraße 56
2263 Dürnkrot
Tel.: 02538/80674
02538/80684
Fax: 02538/80674-9
02538/80684-9

kerschbaum
Bad+Wellness
Wohnraumlüftung
Wärmepumpen
Biomasseheizung
2100 Stetten, Gewerbegebiet 1 | Tel. 02262/75658 | www.kerschbaum.net

Wir bitten vor den Vorhang!



Stadtpolizeikommando
WIEN-Innere Stadt

Christian Litschauer



5 Täter nach gewerbsmäßigem Betrug ausgeforscht

Seitens RevInsp Gruia-Dumbrava Christian wurden akribische Ermittlungen bezüglich Handyanmelde – Betrugshandlungen im Zusammenhang mit den genannten Beschuldigten getätigt, dabei konnten diverse Fakten in Erfahrung gebracht werden bzw. konnte der unbekannte Haupttäter ausgeforscht werden; nach mehr als 5 - monatiger harter Arbeit konnte der T-Mobile-Akt fertig gestellt werden. 8 geklärte Fakten, 32 Einvernahmen (20 Täter - 12 Opfer/Zeugen), Gesamtschaden EUR 7529, 5 Täter-Ausforschungen.

3 Festnahmen nach gewerbsmäßigem Diebstahl

Am 31.7.2016, um 14.25 Uhr, befanden sich RevInsp Kirnbauer Patrick und BezInsp Höfler Robert als A/600 im zugewiesenen Bereich Stephansplatz bzw. Stock-im-Eisen-Platz. Im Zuge dessen traten eine unbekannte Frau sowie ein unbekannter Mann an die beiden heran und gaben an, dass sie soeben Zeugen eines versuchten Diebstahls durch drei Täter wurden und ein Lichtbild anfertigen konnten. Auf Grund einer sofort eingeleiteten Fahndung und einer umsichtigen und entschlossenen Verfolgungshandlung der beiden uEB konnten alle drei Täter kurze Zeit später gestellt und festgenommen werden.

Festnahme nach gewerbsmäßigem Diebstahl

Die Besatzung des Stkw A/1, Insp Scherz Marlene, Insp Prünner Stefan, RevInsp Riedl Philipp, konnte nach erbrachter Unterstüt-

zung für den A/2 einen Täter im H&M, Kärntner Str. 28 durch ihr rasches Eintreffen nach gewerbsmäßigem Diebstahl festnehmen.

Festnahme eines Täters nach Einbruch in Restaurant auf frischer Tat

Insp Braun Herbert und Insp Verhnjak Christopher, im motorisierten Streifendienst als A/3, wurden via LLZ mit dem Einsatzgrund „Täter wird festgehalten“, in das Restaurant „Sparky`s“, Goldschmiedgasse 8, Wien 1010 beordert. Dort konnten sie durch ihr professionelles Auftreten den Täter anhalten und festnehmen.

Festnahme eines Täters nach gewerbsmäßigem Diebstahl

Insp Kulhanek Timon, VB/S Vukovich und Insp Salomon Dominik wurden im Rahmen ihres mot. Streifendienstes (A/3) via LLZ nach Wien 1., Franz-Josefs-Kai 59-61 zur dortigen Discothek „FLEX“ bzgl. eines Handy-Diebstahls beordert. Da der Täter anwesend war und von den Türsteher angehalten wurde, wurden ebenfalls die Besatzungen des A/2, A/4 und A/5 zum EO beordert, da es an besagter Örtlichkeit wiederholt zu Übergriffen auf uEB gekommen war. Im Zuge der schnellen Ermittlungen des Tathergangs konnte der Täter nach gewerbsmäßigem Diebstahl festgenommen werden.

Festnahme von zwei Tätern auf frischer Tat im Rahmen einer zivilen Streife

Insp Pepper Johannes sowie Insp Bartl Dana befanden sich im Rahmen einer Zivilstreife zur Bekämpfung der Eigentumskriminalität in Wien 1., Kärntnerstraße auf Höhe Ordnungsnummer 29. Im Bereich der Fußgängerzone der Kärntnerstraße, insbesondere im Nahbereich der dortigen Schanigärten diverser Lokalitäten, konnten die beiden Beschuldigten erstmalig durch die in zivil agierenden EB wahrgenommen werden. Beide beschuldigten Herren konnten klar dabei beobachtet werden, als sie sich

Blicke zuwarfen und immer wieder in auffälliger Weise auf gewisse Passanten, insbesondere ältere Touristen im Bereich der Holzbankformationen zwischen den Schanigärten, deuteten. Beide versuchten anschließend mehrmals zwischen eben jenen Touristen Platz zu nehmen, wo sie sich daraufhin ebenfalls in verdächtiger Weise in alle Richtungen umsahen und versuchten auf die Taschen der ebenfalls auf der Bank sitzenden Touristen zu greifen. Durch das unauffällige Beschatten der Täter konnten diese kurze Zeit später bei einem vollzogenen Diebstahl beobachtet und durch die EB sogleich festgenommen werden.



Stadtpolizeikommando
WIEN-Favoriten

Rene Strobl



Cops fingen Hund mit Leberkäse
siehe Faksimile!



ren einschreitenden Beamten BezInsp Tröszter, Insp Zinggl und VB/S Hartung.

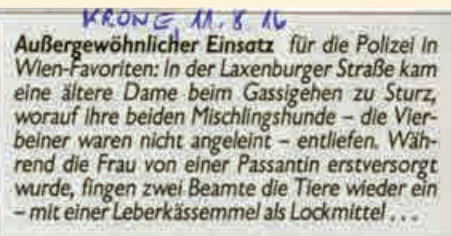
Das schnelle und professionelle Einschreiten der Einsatzkräfte AbtInsp Teufert, Insp Traper und VB/S Holzschuster (Besatzung L/7) sowie RevInsp Berghofer und Insp Hofbauer (Besatzung L/1) ermöglichte es, einen flüchtenden Täter nach PKW-ED wahrzunehmen und zu verfolgen. Dabei kam der Verdächtige zu Sturz, flüchtete jedoch verletzt weiter und konnten einige Straßen weiter festgenommen werden.

Lebensrettung

Eine Partei in der Polizeiinspektion Hufelandgasse verständigte den Wachhabenden, dass eine Straße weiter ein Mann zusammengebrochen war. Sofort lief Kollege Kneidinger an die Einsatzadresse, während Kollege Böhm, bevor er ebenfalls dorthin eilte, aus dem Funkwagen den Defibrillator holte. Zusammen mit einem am Einsatzort zufällig anwesendem Arzt wurde der Defi aktiviert, da der Verletzte nach einem epileptischen Anfall das Bewusstsein verloren hatte. Der anschließend eintreffende Rettungsdienst unterstützte bei der Reanimation und verbrachte den Verunfallten anschließend ins Krankenhaus.

Gefährliche Drohung

Im Rahmen ihres Streifenendienstes konnten die Kollegen Insp Ergen und Insp Buchinger eine große Menschenmenge vor einem Lokal vorfinden. Da sie sich nicht sicher waren ob ein polizeiliches Einschreiten von Nöten war, stiegen sie aus dem Funkwagen und konnten wahrnehmen, dass die Türsteher des Lokals eine Auseinandersetzung mit einem Teil der Gäste hatten. Dabei sahen sie, dass einer der Türsteher einem Beteiligten ein Messer aus der Hosentasche zog. Nur durch ihr energisches Einschreiten konnten sie die Situation unverzüglich beruhigen und die Parteien trennen. Bei der anschließenden Sachverhaltsklärung eruierten sie, dass der Verdächtige zuvor bei einem Streit versucht hatte einen weiteren Gast mit dem Messer zu verletzen. Dieser wurde, gemeinsam mit einem Randalierern der sein aggressives Verhalten gegenüber den einschreitenden Organen nicht einstellen wollte, festgenommen.



Stadtpolizeikommando
WIEN-Meidling

Walter Strallhofer



Cannabis Plantage

Durch einen Hinweis eines Informanten, welcher Cannabisgeruch in einem Mehrparteienhaus erwähnte, machten sich die Inspektoren Ondrag und Höfler auf die Suche nach dem Ursprung dessen. In einer Wohnung, in welche vom Verdächtigen Eintritt gewährt wurde, konnten sie in einem separaten Raum eine Cannabis Plantage, einen Wassertank, Trockentürme sowie einen zweiten Verdächtigen vorfinden. Die Plantage wurde gerodet, Anzeige erstattet.

Festnahme nach PKW-ED

Die Kollegen der Besatzung L/1 (Hebenstreit, RevInsp / Buttinger, Insp) nahmen bei einer Sofortfahndung nach mehrfachen PKW-ED den Täter aufgrund der Beschreibung der Zeugen nicht weit entfernt vom Tatort fest. Unterstützt wurden sie von den weite-

ren einschreitenden Beamten BezInsp Tröszter, Insp Zinggl und VB/S Hartung.



Stadtpolizeikommando
WIEN-Brigittenuau

Franz Fichtinger



Sexualstraftäter betreten

Insp Zenz Raphael, Insp Neubauer Claus und Insp Weissenböck Marcus konnten am 28.6.2016 in einer Richtung Praterstern fahrenden Schnellbahngarnitur „zweifelhafte Werbeaufnahmen“ mit jungen Mädchen wahrnehmen. Aufgrund der ergangenen Personsbeschreibung konnten die EB wenig später die Person mit zwei 14-jährigen Mädchen im Bereich

des Hinterausganges der Bahnhofshalle anhalten. Der Täter lockte die Mädchen mit Freikarten für Tagada-Fahrten zu sexuell motivierten Fotoaufnahmen. Bei weiteren Recherchen konnte eruiert werden, dass der Täter seine nebenberufliche Tätigkeit im Prater beim Tagada als Gelegenheit für Fetisch-aufnahmen nützte. Auf diversen Datenträgern konnte eine Vielzahl verbotener Fotos von Kindern vorgefunden werden. Unter den Fotos fanden sich auch Aufnahmen, welche Sachbeschädigungen an ÖBB Zugsausstattungen zeigten. Der Täter zeigte sich auch hinsichtlich der von ihm begangenen schweren Sachbeschädigungen an ÖBB-Gut geständig.

PKW-ED - Täter noch am Tatort festgenommen

Insp Reißner Raphael und Insp Petz Manfred konnten in Wien 2., Stuwertstraße 27b einen algerischen Asylwerber bei einem Kfz-ED noch im Kraftfahrzeug auf frischer Tat betreten und festnehmen.

Keller Einbruch, Täter vor Ort festgenommen

RevInsp Pretnar Ken, RevInsp Tastl Alexander, Insp Führer Sascha, Insp Thornton Lucas, Insp Bointner Bernhard und Insp Bilek Alexander führten in Wien 20., Hochstädtpfplatz 4 eine Amtshandlung wegen verdächtiger Männer vor dem dortigen Fahrradraum. Trotz des Umstandes, dass alle anwesenden Männer beim Eintreffen der EB in alle Richtungen auseinandersprengten gelang es den EB, die Rumänen anzuhalten und weiters zu verifizieren, dass die Personen in Keller eingebrochen und bereits gestohlene Fahrräder in einen bereitstehenden LKW verladen hatten. Neben dem Diebesgut konnte auch noch das Einbruchswerkzeug sichergestellt werden. Gratulation!

Widerstand gegen die Staatsgewalt

GrInsp Pulko Roberto, RevInsp Kögl Jürgen, RevInsp Holoubek Michael und Insp Sabitzer Mario
Am 8.6.2016, um 19.10 Uhr, wurde in 20., Adalbert-Stifter-Straße 33, im dortigen BILLA vom Filialleiter ein Ladendieb angehalten. In der Folge attackierte der Betretene den Angestellten und flüchtete in unbekannt Richtung. Im Zuge der erfolgten Fahndung konnte der Täter in Wien 20., Brigittenauer Lände 138-142 wahrgenommen werden. Erst durch eine längere Verfolgung über den Döblinger-Steg konnte der Täter angehalten und nach Überwindung des entgegengebrachten Widerstandes festgenommen werden. Für den algerischen Asylwerber wurde die Untersuchungshaft in Aussicht gestellt.

ED in Gasthaus, Täter im Lokal festgenommen

RevInsp Hainzl Nikola, Insp Hutter Bettina, Insp Mannsbart Alexander, Insp Tausz Nick, Insp Eder Judith und Insp Mitterbauer Michael wurden am 18.6.2016, um 03.10 Uhr, von der LLZ Wien nach Wien 20., Gaußplatz 7 wegen eines befürchteten Einbruches in die dortige Pizzeria entsandt. Im Zuge der Außenbesicherung konnten von den EB Schatten hinter der Theke des Lokals wahrgenommen werden. Nach der Täteransprache flüchtete der Täter über ein Fenster in den Innenhof. Im Zuge der eingeleiteten Fahndung gelang schließlich die Festnahme des tschetschenischen Asylwerbers. Im Lokal konnte zusammengetragenes Diebsgut sowie das Tatwerkzeug sichergestellt werden.

Mopeddieb angehalten

RevInsp Domanowski Jakob, Insp Gawlik Marie-Luise und VB/S Talasinos Isha konnten am 11.6.2016, 05.20 Uhr, im Zuge einer Fahndung nach versuchtem Moped-Diebstahl am Max-Winterplatz 14, in der Venediger Au drei Asylwerber, die vom Geschädigten eindeutig als Täter wiedererkannt wurden, anhalten und festnehmen.

Versuchte Vergewaltigung, Täter im Zuge der Streifung festgenommen

GrInsp Egger Wilhelm, Insp Nöckler Hannes, Insp Juritsch Rene, Insp Bointner Bernhard, Insp König Rene, Insp Rath Filip, Insp Trestl Mathias und Insp Harter Clemens intervenierten in Wien 2., Körnergasse 5 wegen versuchter Vergewaltigung. Es konnte verifiziert werden, dass ein libyscher jugendlicher Asylwerber zwei Mädchen, die eine ausgedehnte Lokaltour hinter sich gebracht hatten, in einen Keller zu zerren und dort eines der Mädchen zu vergewaltigen versuchte. Die EB konnten den Täter im verwinkelten Keller des Hauses aufspüren und festnehmen. Von der der Journalstaatsanwältin wurde die U-Haft in Aussicht gestellt.

MORD - Täter festgenommen

Insp Kraft Renate, Insp Richter Manuel, Insp Plehn Chlodwig und Insp Zeiler Dominik intervenierten in Wien 20., Hannovergasse 21 wegen befürchteter häuslicher Gewalt. Von den EB konnte beim Eintreffen am Einsatzort die Verfolgung einer flüchtenden männlichen Person aufgenommen werden. Im Zuge der Erhebungen konnte in Erfahrung gebracht werden, dass der Angehaltene in der Wohnung vorher dem Opfer mit einem Küchenmesser einen Bauchstich versetzt hatte. Das Opfer verstarb in der



A-3680 Persenbeug
Holzstrasse 6
Tel. 07412/585 16, Fax 07412/58 516 15
office@crg-bau.at

Schlüssel-Boutique
Favoritner Schlüsseldienst




Aufsperrdienst und Schlüsselmontage
Tel. & Fax: 602 62 17, office@favi.at
1100 Wien, Ettenreichgasse 6

Folge am Tatort. Der slowakische Täter wurde wegen Mordes festgenommen.

Jugendlicher mit Schusswaffe in der U-Bahn

BezInsp Petzjnek Jaqueline, Insp Stückler Alexandra und Insp Rauch Christopher

Fünf jugendliche Touristen stahlen am 14.7.2016 im Wurstelprater bei einer Schießbude ein Luftdruckgewehr und flüchteten unter Auslösung höchster Besorgnis bei den Fahrgästen in einen U2-Bahnzug in Richtung Karlsplatz. Der U-Bahnzug konnte in der Station verhalten und die Personengruppe in Gewahrsam genommen werden. Die Jugendlichen wurden nach sofortiger Vernehmung und Abnahme des Diebesguts einem Begleitpädagogen übergeben.



Stadtpolizeikommando
WIEN-Floridsdorf
Franz Simonsky

Entenfamilie von Polizei gerettet
siehe Faksimile!



Zwei Gewerbsmäßige Diebe festgenommen

Zwei Kriminaltouristen aus Ungarn konnten durch Detektive in der Mediamarktfiliale Brünner Straße nach zahlreichen Diebstählen in der Vergangenheit nun endlich angehalten und identifiziert werden. Die intervenierende Besatzung des U/1, Insp Julia Postl und Insp Daniel Rabl sowie Insp Julian Kubacki und

RevlInsp Herwig Pany vom U/4 konnten das Täterfahrzeug auffinden, auf dem gestohlene Wiener Kennzeichentafeln über die Ungarischen mit Gummibändern angebracht waren. Somit konnte nicht nur eine Urkundenunterdrückung sondern insgesamt auch noch drei weitere Diebstähle beim Saturn Vösendorf und Penzing geklärt werden. Die beiden Sammler von Elektronikteilen gingen in U- Haft. Ausgezeichnete Arbeit, wir gratulieren.

Autoeinbrecher aus Kofferraum geholt

In den Abendstunden des 20. Juli konnte ein Zeuge von seinem Balkon in der Edergasse einen Mann dabei beobachten wie dieser an den Türgriffen einiger geparkter PKW zerrte und versuchte diese zu öffnen. Bei einem Kofferraumdeckel gelang ihm dies schließlich, aber in diesem Augenblick musste er schon das Herannahen der Einsatzmittel vernehmen. Es blieb dem Mann nichts anderes übrig, als sämtliche Gegenstände aus dem Kofferraum auf die Straße zu werfen um selbst hineinschlüpfen zu können. Insp Magda Schleinzler und RevlInsp Claudia Cvanara vom ersteintreffenden U/2 standen im einem Haufen von Gegenständen und konnten gerade noch verhindern, dass der Mann den Kofferraumdeckel über sich zuziehen konnte. Es entstand ein richtiges hin- und her Gezerre des Kofferraumdeckels, da der Mann auch die Aufforderung „ Polizei, kommen Sie mit erhobenen Händen aus dem Kofferraum heraus“ ignorierte. Letztendlich musste der Täter jedoch aufgeben und konnte festgenommen werden. Wir gratulieren zum Erfolg.

Turmfalkenjunge gerettet

Im Juni irrten zwei offensichtlich noch flugunfähige Turmfalkenjungen in der Edergasse auf der Straße herum und konnten von Insp Jürgen Buric, Insp Maciej Dorosz und VB/S Stefan Obendorfer vorsichtig eingefangen werden. Durch das beherzte Eingreifen der Besatzung des U/4 wurde eine mögliche Tiertragödie auf der Straße verhindert. Schöne Sache, herzliche Gratulation.

Messerstecher festgenommen

Ein Streit zwischen Vater und Sohn eskalierte derart, dass der Vater seinen Sohn mit heißgebrühtem Tee im Gesicht verbrühte und dann mehrmals mit einem großen Küchenmesser auf ihn einstach. Daraufhin sprang das Opfer aus dem ebenerdigen Fenster und flüchtete die Draugasse entlang. Der Beschuldigte verfolgte seinen Sohn und stach auch im Zuge der Verfolgung noch mehrmals vor Passanten auf das Opfer ein. Durch das rasche Einschreiten der Funkwagenbesatzungen Insp Tamara Brauneder, Insp Manuel Moormann vom U/3, GrInsp Anton Fleschitz, Insp Julian Kubacki vom U/4, RevlInsp Zoltan Dios, Insp Andreas Leibinger vom U/5 sowie Insp Michael Richter und Insp

Eine Entenfamilie wurde von zwei Beamten der Polizeiinspektion Kummergasse in Wien-Floridsdorf gerettet. Die Entenmutter hatte sich bei der Nordbrücke auf der A 22 mit ihren Kleinen verirrt. Die Polizisten sperren kurzfristig den Verkehr, setzten Mutter sowie Entenkinder in einen Karton und übergaben sie der Tierrettung.

Kevin Berthold vom U/2 musste sich der Täter jedoch zurückziehen. Die Koordination übernahm U/51 BezInsp Stefan Jorgov. Letztendlich konnte der Täter von der WEGA in seiner Wohnung festgenommen werden. Dieser Erfolg wurde nur durch das reibungslos gute Zusammenspiel aller zufahrenden Kräfte und einer guten Außensicherung möglich. Wir gratulieren zum Erfolg.

KSB findet Sparstrumpf wieder

Ein betagtes Ehepaar zeigte den Diebstahl von insgesamt vier Sparbüchern mit einer Gesamteinlage von EUR 59.076,00 und Bargeld von insgesamt ca. EUR 84.000,00 an. Da keinerlei Einbruchsspuren festgestellt wurden, lag der Verdacht nahe, dass es sich um die eigene Familie oder familiennahe Angehörige handeln dürfte, die über den Aufbewahrungsort - Küchenschrank oberhalb des Herdes hinter einer Holzblende - vertraut sein mussten. Bei der Erstbefragung machte das 1929 geborene Ehepaar einen altersbedingten leicht verwirrten Eindruck. Um im Zuge seiner Ermittlungen sämtliche Eventualitäten in Betracht ziehen zu können, wurde dem Ehepaar vorgeschlagen, einen Bargeldspürhund zum Einsatz zu bringen um eventuell „verlegtes“ Bargeld aufzufinden. Bei diesem Stöbereinsatz konnte der Tasso 2 von Revlnsp Daniela Floh eine gelbe Schachtel samt den vier Sparbüchern und einem Bargeldbetrag von insgesamt EUR 179.500,00 im Regal eines anderen Küchenkasten auffinden. Nur durch die Hartnäckigkeit und seinem Spürsinn ist es Grlnsp Anton Kellermayer wieder gelungen eine Sache aufzuklären, obwohl letztendlich nichts gestohlen sondern nur verlegt wurde. Tolle Sache, wir gratulieren recht herzlich.



Stadtpolizeikommando
WIEN-Liesing

Peter Fischer



Festnahme eines Täters nach KFZ-ED, welchem in weiterer Folge ein Mord nachgewiesen werden konnte

Am 16.1.2016 um 07.50 Uhr wurde die Besatzung des „Wilhelm 2“ (Thesak, Revlnsp, Panzenböck, Insp) sowie „Wilhelm 3“ (Danneshuber, Insp, Jakoblich, Insp) in die Endresstraße bzgl. eines KFZ-ED beordert. Täter vor Ort. Durch die beiden Besatzungen konnte der Täter an Ort und Stelle festgenommen werden. Durch KKD Sommerfeldt wurden die Einvernahme sowie die ED-Behandlung übernommen. Aufgrund dieser ED-Behandlung konnte dem Täter ein Mord im 10. Bezirk nachgewiesen werden.

Festnahme dreier Täter nach ED (Amtshandlung in Co-Produktion mit Kräften LPD NÖ)

Die Kräfte NÖ (Mödling Krim 1) Tröstl, Insp und Walek, Insp konnten im Zivilauto ein verdächtiges KFZ wahrnehmen. Bei versuchter Anhaltung entzog sich das KFZ dieser und fuhr in Richtung Wien. Sofort nahmen die Streifen aus NÖ und Wien die Verfolgung auf und durch „Wilhelm 3“ (Drahoys, Insp und Lashofer, Insp) konnte ein Täter festgenommen werden, durch die Besatzung Mödling Krim 1 ein weiterer Täter. Durch Tasso 3 konnte schlussendlich der dritte Täter nach kurzer Zeit festgenommen werden. Alle drei wurden in U-Haft durch die StA Wr. Neustadt genommen.

Chefinspektor mit Adlerauge

„Auch“ unsere E 2a haben Adleraugen. Ringelmann, ChefInsp (WZ Anton Baumgartner Straße) fuhr zum Überwachungsposten mit Zivilkfz. Dabei konnte er einen Täter nach Vitrinen-ED, welcher auf den Bus wartete, wiedererkennen. Sofort informierte er die Kollegen, welche den Täter nach erfolgter I-Feststellung festnehmen konnten.

Ihre zuverlässige Mannschaft für Haus und Garten

Puhl Hausbetreuung

2100 Korneuburg
Salzstrasse 13

Telefon: 02262/64949
Fax 02262/64949 33
Email: puhl_hausbetreuung@aon.at

DR. WIKTOR RAWIK

FACHARZT FÜR ZAHN-, MUND
UND KIEFERHEILKUNDE

ORDINATION

Mo u. Do 8.00 - 12.00 UHR

Di u. Mi. 14.00 - 19.00 UHR

UND NACH VEREINBARUNG

ALLE KASSEN

TELEFON 769 78 11

1110 WIEN, SIMMERINGER PLATZ 1/4
BEI ENDSTELLE „U3“

GREISBERGER & SCHATZL

BAU- UND ZIMMEREI- GES.M.B.H

5023 SALZBURG-LANGWIED

MAIERWIESWEG 34

TEL. 0662/66 12 35

GALIKA Ges.m.b.H.

Technologie und Industrieanlagen

A-4452 Ternberg, Grünburgerstraße 20

Tel. 07256 / 8488-0, Fax 07256 / 8488-16

e-Mail: office@galika.at

Neue Homepage: <http://www.galika.at>

- Werkzeugmaschinen
- Erosionszubehör
- Bearbeitungssysteme
- Videomessanlagen

Wecke niemals einen Chefinspektor außer Dienst

Koch, ChefInsp, welcher außer Dienst war, schlief tief und fest. Jedoch wurde sein Schlaf gestört, da er eine Alarmanlage vor seinem Haus hörte. Sofort hielt er Nachschau und konnte bei einem KFZ, wo die Alarmanlage angegangen war, im KFZ sitzend eine Person wahrnehmen. Ebenso sah er sie im KFZ herumhantieren. Sofort rief er die Kollegen „Wilhelm 3“ (Ing. Mühlbacher, Insp und Wimmer, GrInsp), welche den Täter daraufhin festnehmen konnten.

Öl in der Liesing

So hieß der Einsatzgrund von der LLZ am 15.02.2016 für „Wilhelm 4“ (Panzenböck, Insp und Thesak, RevInsp). Nachdem für die Liesinger Polizei ihre Liesing wichtig ist, konnten in mühevoller Kleinarbeit und unter Befragungen von Zeugen die zwei Täter ausfindig gemacht werden. Diese gossen ca. 50 Liter Altöl über den Regenwasserkanal in die Liesing. Beide wurden angezeigt und bekamen von der Stadt Wien (Feuerwehr, Wien Kanal, Gewässer Wien) die Rechnung präsentiert.



ASE
Diensthundeeinheit

Werner
Schwarzenberger



Positiver Stöbereinsatz nach Gegenständen - GrInsp Bachleitner Franz

Bei einem Spezialfahrteneinsatz mit dem PDH „Anuk“ in 13., Josef Lister-Gasse konnte im Bereich des Roten Berges ein T-Shirt der abgängigen Person aufgestöbert werden, auf dem sich Blutflecken befanden. Die vermisste Frau wurde bereits in der Nacht davor vom RD in das Spital eingeliefert.

Festnahme eines Täters - BezInsp Gossmann Heidemarie und RevInsp Ivanschitz Andreas

Am 27.5.2016, um 00.28 Uhr, konnte im Zuge einer Sofortfahndung von den beiden EB in Wien 2., Helenengasse ein Täter nach versuchter Vergewaltigung vorläufig festgenommen werden.

Festnahme eines Täters - GrInsp Ewald Manfred und GrInsp Hausknecht Johann

Am 7.6.2016, 21., Einzingergasse – Tankstelle, ereignete sich ein schwerer Raub mittels Elektroschocker. Durch die Umsicht

der beiden EB konnte der mutmaßliche Täter noch im Bereich der Tankstelle angehalten und von Ulrich/4 vorläufig festgenommen werden.

Positiver Suchtmittleinsatz

Bei zahlreichen Einsätzen im Mai und im Juni 2016 mit dem SMSH „Yuri“ konnten von RevInsp Ivanschitz Andreas mehr als 50 Baggies Cannabiskraut, 1 Stange Cannabisharz und mehrere Brocken Cannabisharz aufgestöbert und sichergestellt werden.

Positiver Suchtmittleinsatz

Bei zahlreichen Einsätzen im Mai und Juni 2016 mit dem SMSH „Cliff“ konnten von RevInsp Jerson Rene mehr als 140 Baggies Cannabiskraut sowie Säckchen mit unbekanntem Suchtmittel bzw. loses Cannabiskraut aufgestöbert und sichergestellt werden. Des Weiteren konnte bei der Suche in einem Stiegenhaus (Marihuanageruch) die betreffende Wohnung verifiziert werden.

Positiver Suchtmittleinsatz

Bei zahlreichen Einsätzen im Mai und im Juni 2016 mit dem SMSH „Van Helsing“ konnten von GrInsp Lässig Robert mehrere Baggies Cannabiskraut, eine Plantage mit 12 Marihuanapflanzen sowie Marihuana in loser Form mit unbekanntem Gewicht aufgestöbert und sichergestellt werden.

Positiver Stöbereinsatz nach ED

Am 3.5.2016, 2., Schwarzingergasse 4, ein ED im dortigen Schulgebäude. BezInsp Lang Markus konnte mit seinem PDH „Cooper“ im 1. Stock eine verborgene Person aufstöbern. Diese wurde der Besatzung des Theodor/3 übergeben. Positiver Stöbereinsatz nach einem Gegenstand
Am 20.5.2016 konnte AbtInsp Neuwirth Birgit mit ihrem PDH „Clarence“ im Zuge der Überwachungstätigkeit beim FKI eine verlorene Geldbörse aufstöbern und dem Verlustträger ausfolgen.

Positiver Suchtmittleinsatz

Am 2.5.2016 konnte RevInsp Nagl Viktoria mit ihrem SMSH „Cantor“ im Zuge einer Unterstützung für das LKA Ast West in einem Lokal 9 Bodypacks aufstöbern und sicherstellen.

Positiver Suchtmittleinsatz

Bei zahlreichen Einsätzen im Mai und im Juni 2016 mit dem SMSH „Erl“ konnten von GrInsp Pacher Stefan mehr als 50 Baggies Cannabiskraut, Säckchen mit Kokain sowie loses Cannabiskraut aufgestöbert und sichergestellt werden.

KELLER & Co
Wirtschaftstreuhandgesellschaft m. b. H

1100 Wien, Buchengasse 174
Tel. 603 72 64, Fax DW 30

BAUUNTERNEHMEN • PLANUNG • BAUKOORDINATION
PROJEKTMANAGEMENT

HP BAU-CONSULT GMBH

0664/445 91 46
g.pitzer@gmx.at

1230 wien
Draschestraße 97

PLANUNG • BAUÜBERWACHUNG • BAUTRÄGER

Grlnsp Bachleitner Franz und Grlnsp Pacher Stefan

28.6.2016 3., Oberzellergasse 4- Fa. Spar. Es konnten durch den Einsatz des PDH „Erl“ zwei männliche und zwei weibliche Personen aufgestöbert werden, die in das Gesperre für das Liefergut eingedrungen waren. Alle Personen wurden den Cäsar-Kräften übergeben.

4.7.2016, 3., Schweizergarten. Durch den Einsatz des SMSH „Erl“ konnte ein Plastiksackerl mit einer nicht unerheblichen Menge Marihuana aufgestöbert und sichergestellt werden.

Weiters konnte Bargeld, welches aus dem Verkauf von Suchtmittel stammt, in der Höhe von EUR2.300,- aufgestöbert und sichergestellt werden.

Positiver Suchtmittleinsatz

Bei zahlreichen Einsätzen im Mai und im Juni 2016 mit dem SMSH „Inja“ konnten von Grlnsp Schwarzenberger Werner mehr als 30 Baggies Cannabiskraut, eine Suchtgiftwaage, mehrere Cannabisblüten aufgestöbert und sichergestellt werden.

Weiters konnten in 21., Ostmarkgasse 9 bei der Durchsuchung einer Wohnung 18 Gramm Marihuana, ein Fläschchen mit flüchtigem Extasy und ein Baggy mit Mephedron aufgestöbert und sichergestellt werden.

Positiver Brandmitteleinsatz

Am 12.6.2016 konnte von Grlnsp Schmied Friedrich durch den Einsatz seines BMSH „Daik“ in 17., Hernalser Hauptstraße 131 (Kebab-Lokal) nach einem Brand aus unbekannter Ursache an zwei Stellen flüssiger Brandbeschleuniger nachgewiesen werden.

Positiver Suchtmittleinsatz

Bei zahlreichen Einsätzen im Mai und im Juni 2016 mit dem SMSH „Fellow“ konnten von Revlnsp Wollfart Jürgen mehr als 20 Baggies Cannabiskraut und eine Kugel mit Heroin aufgestöbert und sichergestellt werden.

Weiters konnte am 12.5.2016, in 3., Paulusgasse 13 bei der Durchsuchung eines Stiegenhauses (Unterstützung für LKA, Geruch nach Maruihuana) eine Wohnung verifiziert werden.

Positiver Brandmitteleinsatz - Bezlnsp Zebrakovsky Heimo und Grlnsp Schmied Friedrich

16., Thaliastraße 152 – Eissalon „Elisa Lounge“. Nach einem Brand aus unbekannter Ursache wurden die BMSH „Dexter und „Daik“ zur Suche nach flüssigen Brandbeschleunigern eingesetzt, wobei beide Hunde an den gleichen Stellen verwiesen.

Positiver Stöbereinsatz nach Gegenständen mit dem PDH „Evita“

18.05.2016, 22., Guido Lammer-Gasse, Einsatzgrund: Unterstützung für „Viktor-Kräfte“.

Nach einer Amtshandlung betreffend absichtliche schwerer Körperverletzung und gefährlicher Drohung wirft der Täter ein Messer und eine Gaspistole weg. Beim Suchgebiet handelt es sich um ein dicht bewachsenes Waldstück zwischen der Guido Lammer-Gasse und dem Bahnhof Hirschstetten. Von Revlnsp Floh Daniela wird der PDH „Evita“ an beschriebener Örtlichkeit zum Stöbern nach Gegenständen eingesetzt, wobei sowohl das Messer als auch die Gaspistole – an verschiedenen Stellen innerhalb des Waldes – unter einer Schicht Efeu liegend, aufgestöbert werden konnten. Durch das Auffinden der Beweisgegenstände unter schwierigen Bedingungen konnte ein wesentlicher Beitrag zur oben angeführten Amtshandlung beigesteuert werden.

Positiver Stöbereinsatz nach Gegenständen mit dem PDH „Nick“

21.05.2016, 19., Höhenstraße nächst Parkplatz beim Hermannskogel, Einsatzgrund: Unterstützung für „Siegfried/1“. Nach einem PKW-ED waren zwei Verdächtige angehalten worden. Das Tatwerkzeug wurde weggeworfen. Bei der fraglichen Örtlichkeit handelt es sich um eine ca. 5.000m² große Sommerwiese mit hüfthohem Gras. Zunächst wurde von Revlnsp Köchert Martin ein Teil der Wiese abgesucht, was jedoch negativ verlief. Anschließend wurde der PDH „Nick“ von Grlnsp Lux-Rubenser Richard zum Stöbern nach Gegenständen eingesetzt und der restliche Teil der Wiese abgesucht. Dieser verwies das Vorhandensein von Gegenständen mit frischem menschlichem Geruch. Es konnten ein Schlüsselrohling, 1 Schlossstichwerkzeug und 1 Sechskantschlüssel vom PDH aufgestöbert werden. Durch das Auffinden der Beweisgegenstände unter den beschriebenen, schwierigen Bedingungen konnte der Amtshandlung eine positive Wendung gegeben werden.

Positiver Suchtmittleinsatz - Unterstützung für das LKA Ast West

Durchsuchung eines PKW mit dem Suchtmittelspürhund „Eros“. Am 18.6.2016 wurde Abtl Insp Eder vom LKA Ast West mit seinem Suchtmittelspürhund „Eros“ zur Durchsuchung eines PKW angefordert. Bei der Suche nach Suchtmittel konnte 500 Gramm Heroin und 3000 Gramm Cannabiskraut aufgestöbert und sichergestellt werden. Dieser polizeiliche Erfolg ist nicht zuletzt dem außerordentlichen Engagement des Abtl Insp Eder zu verdanken.



Hausbetreuung Manfred Krist

Friedrich Schiller-Straße 85
2340 Mödling
Mobil: +43 664 8585595
E-Mail: hausbetreuung62@gmx.at

Positiver Suchgifteinsatz

Folgende Amtshandlungen wurden im Juni 2016 von GrInsp Lachmann Eva mit ihrem SMSH „YODA “ erfolgreich geführt: Bei der Teilnahme an einer Schwerpunktaktionen im Bereich der offenen Suchtmittelszene in Wien 7, 8 u. 16 am 1.6.2016 konnte GrInsp Lachmann bei der Durchsuchung eines Lokales mit ihrem SMSH „YODA“ insgesamt 101 Baggies mit Cannabiskraut aufstöbern und sicherstellen. Dieser polizeiliche Erfolg ist nicht zuletzt dem außergewöhnlichen Engagement der GrInsp Lachmann zu verdanken.

Positiver Stöbereinsatz nach Gegenständen mit dem PDH „Daik“ - GrInsp Schmied Friedrich

21.5.2016, 21., Brünnerstraße 57a - Tankstelle. Einsatzgrund: Unterstützung für „Ulrich-Kräfte“ bei einem Überfall auf die Tankstelle. Die beiden Täter wurden von Bezirkskräften angehalten, es konnte jedoch bei diesen weder die beim Überfall getragene Bekleidung, die verwendeten Masken und die Waffe vorgefunden werden. Durch den Einsatz des PDH „Daik“ in einer dicht verwachsenen Gebüschgruppe im Bereich der Horst Winter Promenade konnte ein Rucksack mit den fraglichen Gegenständen aufgestöbert und sichergestellt werden. Durch das Auffinden der Beweisgegenstände konnte ein wesentlicher Beitrag zur oben angeführten Amtshandlung beigesteuert werden.



Landespolizeikommando
WIEN/AFA/AGM

Alexander Roth



Gemeinsame Sonderaktion der AFA sowie AFA Planquadrat

Bei einem im Zuge der Schwerpunktaktion „Sicheres Österreich“ ins Leben gerufenem AFA Planquadrat unter der Leitung von Lt. Steiner konnten bei den ersten beiden Schwerpunkten (Lt. Steiner, ChefInsp Zalusky, BezInsp Reuter Martina, RevInsp Szaga-Doktor, RevInsp Kern, RevInsp Grassl, Insp Amann, Insp Kurz ua.) insgesamt 12 stopp-Festnahmen, darunter zwei nach Raub auf frischer Tat und eine nach gewerbsmäßigem Diebstahl auf frischer Tat (diese mit Einlieferung in die JA) sowie 9 FPG-Festnahmen und 17 Sicherstellungen, teilweise Suchtmittel, vollzogen werden. Es zeigt, dass durch entsprechendes Engagement und Freiwilligkeit und professionelles Zusammenarbeiten sehr gute Erfolge erzielt werden können.

Festnahme eines Täters mit gefälschten Dokumenten sowie Interpol-Haftbefehl

Im Zuge einer gemeinsamen AFA Schwerpunktstreife konnte durch Insp Lessiak, RevInsp Grassl, RevInsp Szaga-Doktor und ChefInsp Zalusky eine Person am Karlsplatz kontrolliert werden. Bei diesem konnte ein gefälschtes Dokument vorgefunden werden. Im Zuge der weiteren Personenkontrolle konnte bei der Person ein eng anliegender Körpergurt festgestellt werden, in welchem ein Störsender, offensichtlich zur Überbrückung von Diebstahlsicherungen, eingebaut war. Unter seiner richtigen Identität konnte ein durch Interpol aufliegender internationaler Haftbefehl festgestellt werden. Die Person wurde in die JA Wien Josefstadt eingeliefert.

Fremdenrechtliche Wohnungskontrolle nach Hinweis, Sicherstellung von über 140 gestohlenen Gegenständen

Aufgrund eines Hinweises erfolgte durch RevInsp Szaga-Doktor, AbtlInsp Krobath, RevInsp Kovacevic, RevInsp Tschernko, Insp Lessiak, RevInsp Zeller, Insp Kurz und RevInsp Grassl eine Überprüfung einer Wohnung, wo sich mehrere Fremde mit nordafrikanischer Herkunft aufhalten würden. Im Zuge der Wohnungsüberprüfung konnten über 140 Gegenstände aus diversen Diebstählen sichergestellt und durch RI SZAGA-DOKTOR in weiterer Folge über 40 Fakten zugeordnet werden. Über zwei Personen wurde die Untersuchungshaft verhängt. Gegen sechs weitere Personen wurde eine Festnahmeanordnung erlassen.

Festnahme von Taschendieben am Hauptbahnhof

Durch RevInsp Kern konnten am Hauptbahnhof drei aus Nordafrika abstammende Personen wahrgenommen werden, welche durch entsprechendes konspiratives Verhalten sich offensichtlich um geeignete Opfer für einen Taschendiebstahl umsahen. Im Zuge der weiteren Beobachtung konnte RevInsp Kern wahrnehmen, wie in zusammenwirkender Weise einer Passantin die Handtasche gestohlen wurde und die Personen in Anschluss Richtung 4. Bezirk flüchteten. RevInsp Kern konnte in Folge die Personen mit Unterstützung von uniformierten Kräften festnehmen, das Diebesgut sicherstellen und der Urlauberin wieder ausfolgen. Alle Beschuldigten wurden in die JA Wien eingeliefert.



Landesverkehrsabteilung
WIEN

Leopold Wittmann



Park-Sheriff rettete Urlauberin das Leben
siehe Faksimile!



„Weiße Maus“ fing Schwan auf Brücke
siehe Faksimile!

Motorrad-Polizist rettet verirrtten Vogel

»Weiße Maus« fing Schwan auf Brücke

Dem Beamten gelang es, den Schwan zu fangen und wieder in die Freiheit zu entlassen.

Wien. Zahlreiche Autofahrer staunten nicht schlecht, als sie Donnerstagabend über die Reichsbrücke fuhren: Ein Schwan hatte sich offensichtlich verirrt und spazierte quer über die Fahrbahnen. Die Folge: Die Reichsbrücke musste kurz gesperrt werden, was ein (kleineres) Verkehrschaos im Abendverkehr auslöste.

Einer „Weißen Maus“ gelang es, das Tier einzufangen. Danach brachte der Motorrad-Cop das Tier zur Donau, wo es unverletzt wieder in die Freiheit entlassen werden konnte.

Erst im vergangenen Februar hatten es die Einsatz-



Motorrad-Cop schnappte sich den Vogel, so behutsam es ging.

kräfte mit einer ähnlichen Situation zu tun. Damals blockierte ein Schwan zuerst den Autoverkehr auf der Reichsbrücke und wurde danach von einer U-Bahn-Garnitur überrollt. Der Pechvogel blieb zum Glück aber unverletzt.

Mit 100 km/h über den Gehsteig

Am 6.6.2016, um 13.38 Uhr, bemerkten Grlnsp Thomas Palk und Revlnsp Christian Wiesauer als Besatzung einer Zivilstreife der LVA Wien den 25 Jahre alten Milos J. auf seinem Motorrad Suzuki GSXR, der in Wien 21., auf der Nordbrücke mit weit überhöhter Geschwindigkeit Richtung Floridsdorf fuhr. Am Motorrad war eine nachgemachte Kennzeichentafel aus Karton angebracht. Als die Beamten den Lenker zu einer Kontrolle anhalten wollten, gab dieser Vollgas und entzog sich der Anhaltung, weshalb die Verfolgung aufgenommen wurde. Nach zahlreichen Übertretungen fuhr J. auf den Gehsteig der Leopoldauer Straße und beschleunigte das Motorrad dabei auf ca. 100 km/h. Mind. 20 Fußgänger mussten auf die Seite springen, um nicht vom heranrasenden Motorrad erfasst zu werden. Ein Pensionist konnte gerade noch geistesgegenwärtig seine Begleiterin durch einen Stoß zur Seite retten. An sämtliche einmündenden Seitengassen fuhr J. mit unverminderter Geschwindigkeit vorbei. Glücklicherweise ohne Querverkehr. Auf der Kreuzung Töllergasse / Satzingerweg kam J. auf Grund eines Bremsfehlers zu Sturz. Er richtete das Motorrad wieder auf und wollte die Flucht fortsetzen, kippte jedoch wieder nach rechts weg und stürzte gegen den bereits in seiner Höhe befindlichen Zivilstreifenkraftwagen. Er ließ das Motorrad fallen und flüchtete zu Fuß weiter. Nach einer kurzen Verfolgung zu Fuß konnte er von den beiden Beamten eingeholt und zu Boden gebracht werden. J. gab an, dass er aus Angst nicht anhalten wollte. Er besitzt keinen Führerschein, das Motorrad war nicht zugelassen, das Kennzeichen war gefälscht und offene Strafen von früheren Übertretungen waren noch nicht bezahlt. J. wird wegen Gemeingefährdung und zahlreicher Verwaltungsübertretungen zur Anzeige gebracht. Es war nur glücklichen

Umständen zu verdanken, dass außer dem Angezeigten niemand verletzt wurde. Aufsehen wurde in hohem Maße erregt.



Landespolizeidirektion
Niederösterreich



Martin Noschiel

Junger Polizist rettet Frau aus Feuerhölle
siehe Faksimile!

Montag, 4. Juli 2016

Seniorin eingeschlossen ► Heldentat:

Junger Polizist rettet Frau aus Feuerhölle!

Brenzlicher Einsatz mit Happy End in Brunn am Gebirge (NÖ)! Benjamin C. (24), seine Kollegin Nadine S. (29) und ein weiterer Helfer zögerten keine Sekunde und befreiten eine Pensionistin aus einem brennenden Wohnhaus. Der Lebensretter sprach mit der „Krone“.

„Wir sahen die Rauchwolken von weitem“, erinnert sich Benjamin C. (Foto) an die Szenen vom Samstag in Brunn am Gebirge (NÖ) – der Ordnungshüter, der erst seit vergangener Dezember im Dienst steht, wurde dabei gleich zum Lebensretter. „Erst drückten wir ein Tor auf“, so

der 24-Jährige. Dahinter stand der hustende Hausbesitzer, der sich ins Freie rettete.


Im ersten Stock des brennenden Hauses lag aber noch seine 73-jährige Ex-Frau. Die drei Helfer brachten sie über die Außenstiege in Sicherheit.

Die Brandursache ist noch unklar, der Sachschaden beträgt jedenfalls mehr als 100.000 Euro.


M. Lassnig



Foto: Reinhard Juitt



Landespolizeidirektion
SALZBURG



Walter Deisenberger

17 mutmaßliche Schlepper festgenommen

Salzburger Polizisten hoben gemeinsam mit Kollegen aus dem Bundeskriminalamt und Polizisten aus Polen, Deutschland und Ungarn einen internationalen Schlepper-Ring aus. Die mutmaßlichen Schlepper stehen im Verdacht, mehr als 1.000 Menschen von Un-

garn über Österreich nach Deutschland und in andere EU-Länder befördert zu haben. Die Flüchtlinge kamen vorwiegend aus Syrien, Afghanistan, dem Irak und dem Iran. Schengenfahnder nahmen bereits am 5. September 2015 in Salzburg einen polnischen Schlepper fest, der 17 Menschen geschleppt hatte. Einem zweiten Pkw mit polnischem Kennzeichen war die Flucht gelungen. Die Salzburger Polizei schaltete ihre Kollegen in Polen ein, die am 11. Mai 2016 die drei flüchtigen Schlepper und einen weiteren Polen (39) festnehmen konnten. Der 39-Jährige war das Bindeglied zu einer Schlepper-Organisation, die in Polen für „Flüchtlingstransporte“ gezielt Fahrer anwarb. Die zentrale Figur der österreichischen Bande war ein 39-jähriger Tschetschene, der als Chauffeur tätig war und von den Flüchtlingen vor Fahrtantritt den Fuhrlohn kassierte. Gemeinsam mit ungarischen Polizisten gelang es, einen weiteren Hintermann zu identifizieren – einen 44-jährigen Syrer, der meist von Budapest aus die Fäden zog. Am 7. Juli 2016 entschloss sich die Polizei, einen Schlepper-Konvoi aus fünf Fahrzeugen aus dem Verkehr zu ziehen. Die Lenker, drei Tschetschenen und zwei Deutsche im Alter von 27 bis 42 Jahren, wurden festgenommen. Am 21. Juli 2016 wurden bei einem Zugriff mit mehr als 100 Beamten und des Einsatzkommandos Cobra in Österreich, Budapest und Berlin weitere sieben mutmaßliche Schlepper festgenommen, darunter der 44-jährige Syrer und der 39-jährige Tschetschene. Bei zwölf Hausdurchsuchungen wurden Mobiltelefone, Schusswaffen, Bargeld, Schmuck und eine Maske sichergestellt.

in, 13.000 LSD-Trips, 7 Kilogramm Amphetamin, 3 Kilogramm MDMA, 21 Kilogramm Cannabisblüten und 200 Gramm Heroin an Abnehmer in Österreich nachgewiesen. 26 Personen wurden in Justizanstalten eingeliefert und teilweise zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Die Tätergruppe war überwiegend in der Goa-Techno-Szene (elektronische Musik) tätig. Drei Haupttäter, ein 62-jähriger kanadischer, ein 41-jähriger schwedischer und ein 36-jähriger italienischer Staatsangehöriger besuchten weltweit Goa-Technopartys und nahmen dort Kontakt mit potenziellen Abnehmern auf. Sie selbst bezogen die Suchtmittel aus Indien, den Niederlanden und den USA und brachten sie entweder selbst in das Bundesgebiet oder ließen die Suchtmittel durch Postsendungen an Kontaktadressen nach Österreich schicken. Allein in Österreich wurden Suchtmittel im Wert von einer Million Euro in Umlauf gebracht. Bei 32 Hausdurchsuchungen in Österreich konnten unter anderem 3,5 Kilogramm Amphetamin, 2,7 Kilogramm Cannabis, 2.000 LSD-Trips, 180 Gramm Kokain, 400 Gramm MDMA und 270 Ecstasy-Tabletten sowie hohe Bargeldbeträge und verbotene Waffen sichergestellt werden.

Werte Kolleginnen und Kollegen!

In unserer Rubrik „Wir bitten vor den Vorhang“ findet sich nur eine kleine Auswahl von herausragenden Amtshandlungen. Sie stehen stellvertretend für die ausgezeichnete Arbeit, die von jeder Kollegin und jedem Kollegen täglich unter meist schwierigsten Bedingungen geleistet wird. Dafür sagen wir euch „DANKE“ und gratulieren recht herzlich!



Landespolizeidirektion
BURGENLAND

Manfred Bleich



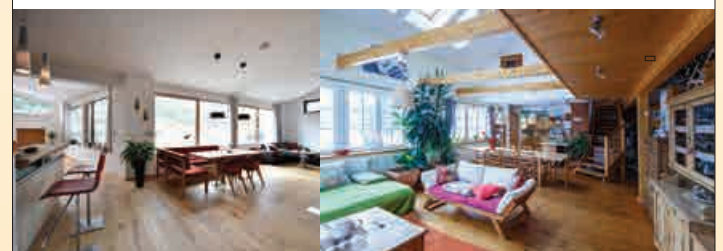
Internationaler Suchtmittelhandel aufgedeckt

Mitarbeiter des Bezirkspolizeikommandos Neusiedl am See, Fachbereich Suchtmittel, ermittelten seit Anfang 2015 gegen eine internationale Tätergruppe wegen weltweiten Suchtmittelhandels. In Österreich wurden 32 Täter aus Österreich, Deutschland, Polen, Italien, Schweden, Kanada und Serbien ausgeforscht. Ihnen wurde der Suchtmittelhandel mit 4,4 Kilogramm Koka-



in, 13.000 LSD-Trips, 7 Kilogramm Amphetamin, 3 Kilogramm MDMA, 21 Kilogramm Cannabisblüten und 200 Gramm Heroin an Abnehmer in Österreich nachgewiesen. 26 Personen wurden in Justizanstalten eingeliefert und teilweise zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Die Tätergruppe war überwiegend in der Goa-Techno-Szene (elektronische Musik) tätig. Drei Haupttäter, ein 62-jähriger kanadischer, ein 41-jähriger schwedischer und ein 36-jähriger italienischer Staatsangehöriger besuchten weltweit Goa-Technopartys und nahmen dort Kontakt mit potenziellen Abnehmern auf. Sie selbst bezogen die Suchtmittel aus Indien, den Niederlanden und den USA und brachten sie entweder selbst in das Bundesgebiet oder ließen die Suchtmittel durch Postsendungen an Kontaktadressen nach Österreich schicken. Allein in Österreich wurden Suchtmittel im Wert von einer Million Euro in Umlauf gebracht. Bei 32 Hausdurchsuchungen in Österreich konnten unter anderem 3,5 Kilogramm Amphetamin, 2,7 Kilogramm Cannabis, 2.000 LSD-Trips, 180 Gramm Kokain, 400 Gramm MDMA und 270 Ecstasy-Tabletten sowie hohe Bargeldbeträge und verbotene Waffen sichergestellt werden.

3932 Kirchberg am Walde 71
02854 - 226 0
office@holzbau-kaufmann.at
- www.holzbau-kaufmann.at -



Klima:
1230, Wallackgasse 5, Tel. 01/690 69-0
Entfeuchtung:
1230, Wallackgasse 5, Tel. 01/690 69-20

HITACHI
Inspire the Next

DRY STAR
ENTFEUCHTUNG

TVG
Klima & Entfeuchtung
www.tvg.at

WIEN LINZ GRAZ

Wir machen Klima!

PK

Peter Krauss
Haus- u. Liegenschaftsbetreuung

Peter Krauss
Spitalmühlgasse 8
2340 Mödling
Tel.: 0664 / 886 79 500
oder 02236 / 86 99 41
Fax: 02236 / 86 99 78
E-Mail: peter.krauss.a1.net

Fußballturnier SPK 12

Am 25. Mai 2016 fand das 18. Meidlinger Fußballturnier am Platz der Wiener Viktoria statt.

Das Turnier war wieder von spannenden Spielen, tollen sportlichen Leistungen und spektakulären Toren geprägt. Den Turniersieg konnten die Kollegen der WEGA erkämpfen. Torschützenkönig wurde Kollege Moser Stefan (SPK 10) mit sieben Toren.

Es kam zum Glück zu keinen größeren Verletzungen, lediglich ein Spieler der Mannschaft SPK 10 musste im UKH Meidling ambulant versorgt werden.

Die Pokale wurden bei der anschließenden Siegerehrung von SPK-Kdt. Oberst Speta, SPK-Kdt. Stv. Obstlt Szabo, Major Faustmann, WEGA-Kdt. Oberst Albrecht, Major Lischka, Fachausschussvorsitzenden Harald Segall, Komm.-Rat Beranek (Firma Erge) und Hr. Weber (Tischlerei Weber) den Kapitänen der Mannschaften übergeben. Der Torschützenkönig wurde ebenfalls mit einem Pokal geehrt.

Das Turnier wurde auch zum Anlass genommen, den SPK-Kommandanten Oberst Robert Speta, der mit 31. Mai 2016, nach 42 Dienstjahren, in den Ruhestand versetzt wurde, feierlich zu verabschieden. Dies erfolgte im Rahmen einer Ansprache des DA-Vorsitzenden Strallhofer Walter sowie durch Überreichung einer Erinnerungstafel durch den GBA-Vorsitzenden Schrefl Harald.

Beim Turnier sorgten unser Grillmeister Edelmaier Franz, seine Gattin Manuela und Tochter Nicole für hervorragendes Essen und unsere Bardamen Gaderer Sandra, Seidl Anja, Kliment Marina und Buchinger Alexandra bewirteten unsere Gäste. Ein großer Dank



Verabschiedung SPK. Kdt. Oberst Speta (v.l.n.r. Speta/Strallhofer/Faustmann/Szabo)

geht an alle Sponsoren und an alle Helfer. Der Reingewinn der Veranstaltung wird für die Kolleginnen und Kollegen des SPK verwendet.

Alle Fotos findet Ihr auf www.rotebullen.at

*Harald SCHREFL
Walter STRALLHOFER*

Endergebnis

1. WEGA
2. BE - WIEN
3. SPK FAVORITEN
4. PI ARNDTSTRASSE
5. EGS 2
6. PI LAINZER STRASSE
7. PI HOHENBERGSTRASSE
8. EGS 1



Siegerehrung 1. Platz WEGA (v.l.n.r. Schrefl/Bittermann/Albrecht)

KARNER-BAU

A-1230 Wien, Stipcakgasse 25 · Tel. 698 55 55 · Fax 698 55 55/55 · e-mail: office@karner-bau.at



Vizeeuropameistertitel für Olivera Milenkovic

Die Polizistin Olivera Milenkovic vom Bundeskriminalamt errang bei der Judo-Veteranen-Europameisterschaft 2016 in Kroatien die Silbermedaille.

Kontrollinspektorin Olivera Milenkovic, Mitarbeiterin in der Abteilung 3 (Ermittlungen, organisierte und allgemeine Kriminalität) im Bundeskriminalamt, errang bei der Judo-Veteranen-Europameisterschaft am 26. Juni 2016 in Porec, Kroatien, in der Klasse bis 63 kg den zweiten Platz. Sie gewann alle Vorrundenkämpfe und musste sich im Finale knapp nach Punkten geschlagen geben.



An der Europameisterschaft vom 23. bis 26. Juni 2016 in Porec, Kroatien, nah-

men 778 Sportlerinnen und Sportler aus 37 Nationen teil. Anm.d.Red.: Wir gratulieren

Olivera Milenkovic zu ihrem Erfolg auf das Herzlichste!

Polizistin Christina Perchtold ist Staatsmeisterin

Ihren ersten Staatsmeistertitel im Straßenradsport gewann Christina Perchtold, Polizistin und Spitzensportlerin, am 26. Juni 2016 in Strabwalchen (Salzburg).

Größter Erfolge ...

Seit Juli 2014 ist Christina Perchtold Mitglied des Radkaders des Bundesministeriums für Inneres – jetzt feierte sie den größten Erfolg ihrer bisherigen Karriere. Die Athletin startete am 26. Juni 2016 bei den Rad-Staatsmeisterschaften im Salzburger Flachgau in der Kategorie „Elite“ und gewann die Gold-Medaille. Im Finale setzte sie sich gegen die Olympiastarterin Martina Rit-

ter (BTC Ljubljana) durch. Perchtold fuhr die 101 Kilometer lange Strecke in einer Zeit von 2:47:26 Stunden. Die Staatsmeisterin darf nun ein Jahr lang das rot-weiß-rote Trikot tragen und wird somit Österreich offiziell bei allen Rennen vertreten.

Freude über den 1. Staatsmeistertitel

„Das Rennen wurde durchgehend aggressiv gefahren, jeder wollte das Trikot. Ich bin noch immer sprachlos, dass ich nun unsere österreichischen Farben bei allen Rennen vertreten darf“, sagte die 23-jährige Kärntnerin, die sich über ihren ersten Staatsmeistertitel freut.



Christina Perchtold, 1993 in Klagenfurt geboren, begann 1998 mit dem Radsport. Ne-

ben dem Radsport zählen Langlaufen und Skitouren zu ihren Hobbys. Die Polizeiausbildung startete Perchtold im März 2013. Seit März 2016 versieht sie Dienst in der Polizeiinspektion Völkermarkt in Kärnten, davor war sie in der Polizeiinspektion Traiskirchen in Niederösterreich tätig. Als zweites Hauptsaisonziel steht die Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Doha in Katar auf dem Programm, bei dem sie Österreich als Staatsmeisterin vertreten wird. Anm.d.Red.: Wir gratulieren Christina Perchtold zu ihrem Erfolg auf das Herzlichste!

STARKE LEISTUNGEN FÜR IHREN SCHUTZ.

VAV-POLIZZENCHECK: JETZT KOSTENLOS!

- Das Angebot:
- Überprüfung Ihrer Versicherungspolizzen in Bezug auf Deckung und Prämienhöhe
 - Berechnung von Alternativangeboten
 - Bei Interesse: Durchführung des Versicherungswechsels

MEHRFACH AUSGEZEICHNET



**IHR VERLÄSSLICHER BERATER:
HERBERT SCHIPITS**

Tel.: 0699.192 318 27
E-Mail: herbert.schipits@drei.at

Versicherungsagentur Herbert Schipits
Rosannagasse 15, 1210 Wien
Versicherungen und Bausparverträge,
Gewerberegister Nr.: 990100722G23



Partner der

VAV ///
VERSICHERUNGEN

EINFACH BESSER FAHREN.

Pensionsberechnung für Polizeibeamte

Neugierig, wieviel Netto-Pension Sie am Ende Ihrer Dienstzeit mit in den wohlverdienten Ruhestand nehmen? Dafür benötigen wir folgende Unterlagen bzw. Daten von Ihnen: Füllen Sie bitte nebenstehendes Formular aus, fügen sie bitte einen Bezugszettel vom Jänner oder vom Juli bei und senden Sie diese Unterlagen an:

KLUB der EXEKUTIVE,

**Kennwort: Pensionservice, Schlickplatz 6, 1090 Wien
oder senden Sie uns ein Fax unter 01/31310 9617 09 oder
ein E-Mail an info@polizeigewerkschaft-fsg.at**

Sie erhalten umgehend von uns eine Aufstellung, mit wieviel Netto-Pension Sie in Ihrem Ruhestand rechnen können.

Persönliche Daten

Name:

Geb.Datum: Mitglied: GÖD

Tel.Nr.: Dienststelle:

Anschrift: e-mail:

Beabsichtigten Pensionsantritt ankreuzen Jahr / Monat / Tag

Pensionsantritt am:

Pensionsantritt ohne Abschlag (Dienstunfall) gemäß § 5/4 PG am:

Allgemeine Angaben

Alleinverdiener: JA NEIN Anzahl der Kinder mit Familienbeihilfe:

Ruhegenußfähige Gesamtdienstzeit (in Jahren/Monaten): Jahr / Monat / Tag

Beginn Dienstverhältnis:

Vordienstzeiten (alle anrechenbaren Zeiten/Bedingt u. unbedingt):
Laut Bescheid:

Bedingte Vordienstzeiten:

Berechnungsgrundlage

Besoldungsrechtliche Stellung (derzeit):

Verwendungsgruppe: Gehaltsstufe: FuGruppe:

FuStufe: Nächste Vorrückung am:

Daten aus: Beitragsgrundlagenblatt (Jahresbezugszettel Vorjahr inkl. Beiblätter)

Exekutivschwernisgesetz: Dauer exek. Außendienst (§83a GG) in Jahren:

Nebengebührenwerte:

vor dem 1.1.2000: ab dem 1.1.2000:

Pensionskonto (für alle ab dem 01.01.1955 geborenen)

Gesamtgutschrift

Bitte alle weißen Felder ausfüllen und alle Rechtecke ankreuzen.

Bitte Formular vollständig ausfüllen – bei fehlenden Daten kann keine Berechnung erfolgen – und an die Adresse BMI-ZA-FSG-Polizei@bmi.gv.at mailen. Wegen des großen Anfalles an Pensionsberechnungen können nur jene KollegInnen berechnet werden, die tatsächlich (real od. krankheitshalber) beabsichtigen in den Ruhestand zu treten!



NUR FÜR MITARBEITER DES FSG KLUB DER EXEKUTIVE: DIE ERSTE KREDITKARTE DER WELT ZUM SPEZIALPREIS VON NUR € 3,34 MONATLICH.

Die Vorteile der Diners Club Gold Card:

- **Kostenloser Zutritt zu mehr als 600 Diners Club Airport Lounges weltweit.** Einzige Voraussetzung ist ein Jahresumsatz von € 3.600,- innerhalb der letzten 365 Tage vor Loungebesuch (Summe aus Haupt- und evtl. Zusatzkarten), max. 12 Besuche p. a., ansonsten werden die aktuell kommunizierten Spesen verrechnet.
- **Austrian Business Class Check-in** an allen österreichischen Flughäfen
- **Fast Lane** – schneller durch die Sicherheitskontrolle am Wiener Flughafen: mit Ihrer Diners Club Card und der „Fast Lane/Priority Lane“
- **10 % Rabatt** bei Austrian Airlines Bordeinkäufen
- **Rabatt Paket** – holen Sie sich jetzt bei ausgewählten Diners Club Partnern bis zu 15 % Dauerrabatt*
- **Umfassendes Versicherungspaket**
z. B. Behandlungskosten im Ausland, Nottransport und eine Reisesstornoversicherung – bei Diners Club sind Sie bereits bei der Anzahlung der Reise versichert!
- **24 Stunden Hotline** bei Versicherungsfällen
- **Diners Club E-Konto** – Online Zugriff auf die aktuellen Umsätze und Ihre Kontoauszüge
- **Best Pay:** die neue, smarte Teilzahlung ist unbürokratisch, schnell und vor allem günstiger als die meisten Kontoüberziehungen
- **Frei wählbare PIN** für Bargeldbehebungen weltweit bei allen Geldautomaten im Diners Club- oder PULSE-Netzwerk (Nordamerika) und Bezahlung an Automaten
- Optional mit „**PIN First**“ - beim täglichen Einkauf PIN Eingabe anstatt der Unterschrift (sofern das Kreditkartenterminal diese Funktion unterstützt)
- **Flexibler Einkaufsrahmen**
- **S-SMS (Security-SMS)** – das kostenlose Sicherheits-Service nach jeder Zahlung
- **Bonus Selection** – mit jedem Umsatz sammeln Sie Bonuspunkte, die Sie gegen exklusive Angebote einlösen können.
- **Sonderkonditionen bei Avis, Europcar und Hertz** (je nach Verfügbarkeit)

Mehr unter www.dinersclub.at



So kommen Sie zu Ihrer Diners Club Card:

Das Antragsformular für Ihre Diners Club Card können Sie beim Klub der Exekutive über Frau Wally anfordern: claudia.wally@bmi.gv.at oder Tel. 01/531 26-3479. Faxen Sie das ausgefüllte Antragsformular und die Kopie eines amtlichen Lichtbildausweises bitte an die DC Bank AG, Fax Nr.: 01/50 135-72 220 oder mailen Sie es an firmerkunden@dinersclub.at. Die Diners Club Gold Card wird Ihnen dann innerhalb von 2 Wochen per Post zugesendet. Der Umstieg von bestehenden Diners Club Verträgen ist jederzeit kostenlos möglich.

Für nähere Informationen und Auskünfte steht Ihnen der Diners Club Firmenkundendienst unter der Tel. Nr. 01/50 135-22 gerne zur Verfügung.





DAS VERBINDET UNS.

-20 Prozent Member Bonus. Exklusiv für alle Mitglieder des Klubs der Exekutive.

Sie wollen besten Empfang und schnelles Internet nicht nur unterwegs, sondern auch daheim? Dann vergessen Sie Festnetz-Internet und hohe Installationsgebühren: Bei My HomeNet müssen Sie nur die HomeNet Box oder den HomeNet Router anstecken, und schon surfen Sie und Ihre ganze Familie mit Tablet, PC oder Laptop im LTE-Netz von T-Mobile.

€ 69,99 Aktivierungskosten sparen!

MY HOMENET TARIF	DATENVOLUMEN	MAXIMALE GESCHWINDIGKEIT DOWN- / UPLOAD	NETZ- STANDARD	PREIS MIT MEMBERBONUS
My HomeNet Unlimited EXTREME	unlimitiert	 150 / 30 Mbit/s	LTE	€ 39 ⁹⁹ _{mtl.}
TOP SELLER				
My HomeNet Unlimited TURBO	unlimitiert	 50 / 10 Mbit/s	LTE	€ 23 ⁹⁹ _{mtl.}

-20 Prozent auch auf My Net2go.



Exklusive Membervorteile:

- -20 % Member Bonus auf ausgewählte Tarife
- Jeder Mitarbeiter kann auf seinen Namen bis zu 3 Zusatzanmeldungen durchführen
- Alle Geräte ohne SIM Lock

Member Bonus: -20 % Rabatt auf die reguläre Grundgebühr des jeweiligen Tarifs für 24 Monate. **Basispaket € 20 jährlich.** 24 Monate Mindestvertragsdauer. Nur im T-Mobile Austria Netz nutzbar. **Testaktion:** 4 Wochen (28 Tage) Rückgaberecht gültig ab Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Preise und Details: www.t-mobile.at. Nutzungsbedingungen sowie die gültige Retourenrichtlinie sind abrufbar unter testen-wie-ich-will.at. Die Ihrem Tarif jeweils zugeordneten Bandbreiten verstehen sich als maximal im geteilt genutzten Netzwerk. Übertragungsgeschwindigkeiten können nicht zugesichert werden und sind von zahlreichen Faktoren wie Standort, Endgerät, besonderen Tarifbestimmungen, Verwendungsgruppe, Netzauslastung etc. abhängig. Infos unter www.t-mobile.at/bandbreitenoptimierung



KLUB DER EXEKUTIVE